Der Bezugspreis
für das „Bukarester Tagblatt" beträgt für jede Einzelnummer 10 Bani, im Monatsbezug: Lei 2.— oder Mk. 1.60. Das „Bukarester Tagblatt" muss in Rumänien bei den zuständigen Feldpoststationen bestellt werden. Bestellungen in Deutschland und in den verbündeten Staaten nehmen die örtlichen Postämter entgegen.
Adresse für briefliche Sendungen:
„Bukarester Tagblatt", Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 308.

Kriegsausgabe Nr. 619

Bukarester Tagblatt

Anzeigen
für das „Bukarester Tagblatt" nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărindar 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen. Grössere Anzeigen nach Vereinbarung. Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: E. Korn, Berlin W. 9, Vosstrasse 18. Fernsprecher Zentrum 11435
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verpflichtung übernommen.
Sprechstunde der Redaktion:
Nur von 12—1 Uhr mittags.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten. Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden. Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bani

XXXIX. Jahrgang. No. 141 Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărindar 9—11 Donnerstag, 23. Mai 1918

Das Neueste.

Kaiser und König Karl und der Sultan wechselten am Montag in Konstantinopel herzliche Trinksprüche.

Die Franzosen setzten ihre Versuche, die Deutschen vom Kemmelberg zu verdrängen, mit dem gleichen Misserfolg wie bisher fort.

In der italienischen Front hält die erhöhte Kampftätigkeit an.

Drei Jahre Italienerkrieg.

In der Nacht vom 23. auf den 24. Mai 1915 trat der Kriegszustand zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn ein. Italien hatte es so gewollt und die Feindseligkeiten mit einem Manifeste eröffnet, das in der zynischen Nacktheit seiner Motivierung allein durch die Raubinstinkte des eigenen Volkes einzig in der Weltgeschichte dastand — bis Rumänien übers Jahr das von dem älteren lateinischen Vetter gegebene Beispiel nachahmte.

Mochte der Zeitpunkt der italienischen Kriegserklärung aber auch noch so willkürlich gewählt sein: den zweckmässigsten hatten die Salandra und Sonnino, die Schuldigen des verhängnisvollen Entschlusses, in jenen Pfingsttagen vor drei Jahren doch bereits verpasst. Auch Italien ist einer von den sieben Schwaben geworden, die einzeln vor den Gegner kamen und daher auch einzeln abgetan werden konnten. Dass sie wirklich die Warnung in den Wind geschlagen haben, die sie noch drei Wochen zuvor empfangen hatten, als die russische Armee ihre schwere Niederlage am Dunajec erlitt! Aber freilich, damals waren den Staatslenkern in Rom bereits die Hände gebunden. Eine Woche vor der Schlacht bei Gorlice hatten sie sich der Entente zu eigen verschrieben. Da entwickelte sich das Weitere automatisch, wie so oft die Geburtsstunde eines Verbrechens nicht das Höchstmass der Schuldverantwortlichkeit darstellt, sondern der Augenblick, in dem „die Lust empfangen hat", um mit einer neutestamentlichen Wendung zu reden. Am 4. Mai, da alle Welt voll war von Aufregung über den deutsch-österreichischen Sieg in Galizien, kündigte Italien den Dreibund, weil es sich seinen neuen Freunden gegenüber dazu verpflichtet hätte.

Ob selbst die Heeresleitung, ob ein Cadorna sich über die durch die russische Niederlage verdoppelten Schwierigkeiten eines „Spazierganges nach Triest" getäuscht hat? Anzunehmen ist es, da die Verantwortung doch zu schwer auf den damals Regierenden lasten würde, hätten sie mit klarer Einsicht in das Kommende ihrem Volke das ungeheure, zum Himmel schreiende Blutopfer auferlegt. Eben in diesen Tagen wurden die Zahlen der italienischen Riesenverluste zusammengestellt. 270 000 Tote und 230 000 Dauer-Invaliden als Ergebnisse der elf Angriffsschlachten am Isonzo! Und der Erfolg? Den drückten im wesentlichen die beiden Namen Monfalcone und Görz aus. Insbesondere an die zu einem kläglichen Trümmerhaufen zusammengeschossene alte Grafschaftshauptstadt musste sich mühsam das italienische Selbstbewusstsein anklammern, wenn es den Friedensbruch vor seinem eigenen Gewissen zu rechtfertigen versuchte.

So standen die Dinge vor Jahresfrist, als sich das zweite Kriegsjahr vollendet hatte. Seitdem ist eine Wendung eingetreten, die allerdings den Kriegsschauplatz vom Isonzo fort verlegt hat, aber nicht näher an Triest heran, sondern nach Venedig zu! Im Oktober 1917 sind die waffenbrüderlichen Heeressäulen der Mittelmächte mit unwiderstehlicher Gewalt über die Isonzo-Front vorgebrochen, haben nicht bloss den mageren Raumgewinn aus elf Schlachten und zweieinhalb Kampfjahren den Italienern wieder entrissen, sondern sie über den Tagliamento und über den Piave zurückgeworfen, dass eiligst herbeigerufene englisch-französische Hilfscharen die Weichenden aufnehmen und stützen mussten, um den völligen Zusammenbruch abzuwehren. 295 000 Mann sind in den paar Novemberwochen als Gefangene in der Hand des Feindes geblieben, während die blutigen Verluste sich um 160 000 erhöht haben.

Es ist schwer, sich in die Seele der heutigen Regierer Italiens hineinzuversetzen, um begreifen zu können, weshalb sie von dem aussichtslos gewordenen Kriege noch immer nicht zurückgetreten sind. Sonnino ist wohl so ziemlich der einzige noch übrige von den mit der Schuld der Kriegseröffnung Behafteten. Salandra und Boselli sind längst in die Verborgenheit zurückgestossen. Aber das gegenwärtige Kabinett Orlando ist eben mit ihrer Hinterlassenschaft behaftet. Italien würde sich zwischen zwei Stühle setzen, wenn es seine gegenwärtigen Bundesgenossen ebenso im Stiche liesse wie seine ehemaligen. Und die Engländer und Franzosen sind auch im vergangenen Herbst nicht bloss herübergekommen, um den Fortschritten der deutsch-österreichischen Offensive ein vorläufiges Ziel zu setzen, sondern daneben, um die Treue der Italiener vor Versuchungen zu bewahren.

Es wird vielfach, besonders auch in Italien selbst, erwartet, dass in nächster Zeit, mit dem Uebergange vom Frühling zum Sommer, wieder eine Periode lebhafterer Kampfbewegungen einsetzen werde. Doch stellt man sich ungewiss, ob wieder die Oesterreicher oder die Italiener angriffsweise vorgehen würden. Nun, wir können es abwarten. Die Oesterreicher wären ja jetzt, dank der Befriedung des Ostens, von einer Gefahr enthoben, dass ein russischer Angriff ihnen einen Querstrich durch einen sehr günstig eröffneten Feldzug machen könnte, wie es 1916 an der tirolisch-venetischen Grenze geschah, da gleichzeitig Brussilow mit seinen Russen sich auf Wolynien, Ostgalizien und die Bukowina warf, und damit einen „kritischen Moment" schuf: denselben, in dem die Herren in Rom sich von ihrem Uebermut verleiten liessen, auch Reichsdeutschland noch einen Fehdebrief vor die Füsse zu werfen und nach Bukarest das Signal zum Losschlagen zu geben. Ein unheilvoller Einfall, der sich empfindlich gerächt hat, an den Italienern wie an den Rumänen.

Konstantinopeler Festtage.

Das Galadiner im Dolmabagdsche-Palast.

Konstantinopel 21. 5. (Tel.)

Zu Ehren des österreichisch-ungarischen Herrscherpaares gab der Sultan am Sonntag abend im Dolmabagdschepalais ein Diner zu 120 Gedecken. Gegen 8 Uhr trafen die Majestäten in à la Daumont gespannten Wagen vor dem Kaiserpalast ein. Am Fusse des Treppenhauses wurden sie vom Grossvesir, vom Kheschven, vom Scheich ul Islam, von den Präsidenten des Senats und der Kammer, von den Mitgliedern des türkischen Kabinetts und den hohen Palastwürdenträgern begrüsst. Das Palastorchester intonierte die Volkshymne, während die Kaiserlichen Garden die Ehrenbezeugungen erwiesen. Der Sultan empfing die hohen Gäste am inneren Palasttor.

Während der Tafel wurden zwischen dem Sultan und Kaiser Karl

Trinksprüche

gewechselt.

Der Sultan brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Eure Majestäten! Es ist für Mich und Mein Volk ein glücklicher Tag, da es Mir beschieden ist, in Meiner Hauptstadt den Herrscher der grossen Monarchie, mit der uns jahrhundertlang Bande innerer Herzlichkeit stets verknüpft haben, Meinen erhabenen Freund und Bundesgenossen, Seine Majestät den Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn, sowie Ihre Majestät die Kaiserin und Königin zu begrüssen. Die freundschaftlichen Beziehungen unserer Häuser und Völker und die Gemeinsamkeit der Interessen unserer Reiche haben durch das aufrichtige Bündnis unter den hohen Auspizien des tief betrauerten Kaisers und Königs Franz Joseph und unter der glorreichen Regierung Eurer Majestät eine glänzende Probe bestanden. Durch die von unseren verbündeten tapferen Heeren gemeinsam errungenen Erfolge auf allen Schlachtfeldern von Galizien bis Palästina, wo die von den Soldaten Eurer Majestät vollbrachten Heldentaten allgemein Bewunderung erregt haben, ihrer Rechte bewusst und von Heldenmut und Selbstverleugnung beseelt, sind unsere Völker in Waffen entschlossen, das von ihren Vorfahren vermachte moralische und territoriale Erbe in voller Unversehrtheit zu verteidigen. Indem wir seit Beginn des gigantischen Krieges nur die Verteidigung unserer Rechte verfolgten, lag es uns stets am Herzen, ein grösseres Blutvergiessen durch den Abschluss eines gerechten und ehrenvollen Friedens zu verhindern. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest, die dem Kriegszustand zwischen den Verbündeten einerseits und Rumänien andererseits ein so glückliches Ende gemacht haben, bilden unleugbare Beweise für unseren Wunsch, diesem mörderischen Krieg ein Ende zu setzen. Stark durch unser Recht und im Vertrauen auf den göttlichen Schutz, warten wir mit Zuversicht den endgültigen Triumph unserer gerechten Sache ab, die wir gemeinsam mit den tapferen Verbündeten verteidigen. Ich hege die aufrichtigsten Wünsche für das Glück und die Erhaltung der kostbaren Gesundheit Eurer Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, sowie Ihres ganzen Erhabenen Hauses und für das Gedeihen Ihrer edlen und tapferen Völker und bitte den Allmächtigen, unsere braven Heere zu Wasser und zu Land, die für den Schutz Ihrer Länder kämpfen, in seine heilige Obhut zu nehmen."

Seine Majestät Kaiser und König Karl erwiderte:

„Eure Majestät! Die gnädigen Worte, die Eure Majestät eben gesprochen, haben bei Mir und bei der Kaiserin und Königin den sympathischesten Widerhall gefunden. Die ebenso herzliche wie glänzende Aufnahme, die Eure Majestät Uns in Ihrer herrlichen Hauptstadt zu bereiten geruht haben, hat Uns lebhaft gerührt. Ich bin Eurer Majestät besonders dankbar dafür, dass Sie zwischen Meiner Person und der ruhmvollen Kaiserlichen ottomanischen Armee ein enges Band geschaffen haben, indem Sie Mir die Würde eines Marschalls verliehen. Das zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn glücklicherweise bestehende Bündnis, das der alten Ueberlieferung entspricht und durch das Blut unserer Helden geweiht ist — gemeinsam vergossen auf den Schlachtfeldern, auf denen die ottomanischen Soldaten ihre altererbte Tapferkeit bewiesen haben — ist eine kostbare Bürgschaft für den glücklichen Ausgang des grossen Ringens, das unsere Länder, vereinigt mit ihren treuen Verbündeten, für ihre Unversehrtheit und Sicherheit bestehen. Die Hilfe des Allmächtigen naht und ebenso der Tag, wo unsere Völker für ihre Opfer durch einen gerechten und ehrenvollen Frieden belohnt werden. In dieser Ueberzeugung bringe ich die wärmsten Wünsche für das Wohlergehen und das Glück Eurer Majestät, Meines Erhabenen Verbündeten, für die Grösse des Ottomanischen Reiches, sowie für den Ruhm unserer tapferen Heere und die gedeihliche Zukunft unserer Völker zum Ausdruck." (Korrb.)

An das Diner schloss sich ein glänzender Empfang in den Sälen des Palastes. Alles, was die Hauptstadt an Rang und Bedeutung beherbergt — etwa 800 Personen — war der Einladung gefolgt, um das jugendliche Herrscherpaar zu begrüssen. Das Kaiserpaar nahm wiederholt Gelegenheit, um seiner Befriedigung über den Abend Ausdruck zu verleihen.

Nachmittags hatte im Gebäude der österr.-ungarischen Botschaft ein Empfang der österr.-ungarischen Kolonie stattgefunden. Später wurden die österr.-ungarischen Offiziere mit ihren Damen empfangen.

Die Antwort Kaiser Karls an Liman von Sanders.

Konstantinopel, 21. 5. (Tel.)

Der Chef der Militärkanzlei, Generalmajor v. Zeidler sandte dem Marschall Liman von Sanders eine Antwortdepesche, worin er im Namen Kaiser Karls für den Willkommgruss herzlich dankt und die Glückwünsche des Kaisers entbietet. Die Depesche betont, der Kaiser hege die Ueberzeugung, dass die unerschütterliche Bundestreue, die die verbündeten Truppen bisher zum Siege geführt, uns auch im Osten und Westen durch die entscheidenden Schlusskämpfe dem endgültigen Sieg entgegentrage.

Der Gruss der österreich-ungarischen Batterien.

Konstantinopel, 21. 5. (Tel.)

Der österr.-ungarische Militärbevollmächtigte Pemlankowski erhielt eine Depesche des österr.-ungarischen Verbindungsoffiziers Hofmann-Ostenhof, worin dieser den Militärbevollmächtigten bittet, dem Kaiser und der Kaiserin die Huldigung der österr.-ungarischen Batterien und sonstigen Formationen an der Palästinafront zu unterbreiten.

Das Kaiserpaar liess für die Huldigung seinen Dank übermitteln.

Der Sultan — österreich-ungarischer Feldmarschall.

Konstantinopel, 21. 5. (Tel.)

Kaiser Karl richtete an den Sultan ein Handschreiben, worin es heisst, es sei für den Kaiser überaus wertvoll zu sehen, wie sich die Bande treuer Brüderlichkeit, die bereits zwischen der siegreichen ottomanischen Armee und der seinigen bestünden, enger knüpften. Er bittet daher den Sultan, ihm die Ehre und das Vergnügen zu erweisen, die Würde eines österr.-ungarischen Feldmarschalls anzunehmen.

Der Sultan stattete dem Kaiserpaar im Yildispalais einen Besuch ab und verlieh dem Kaiser die Marschallswürde der türkischen Armee.

Die Massenverhaftungen in Irland.

Berlin, 21. 5. (Tel.)

Aus Lugano wird gemeldet: Das Vorgehen der britischen Regierung in Irland hat einen peinlichen Eindruck in Italien hervorgerufen, weil damit bewiesen wird, wieviel Unwahrheit in dem Feldgeschrei der Alliierten: „Schutz den kleinen Nationen!", steckt. Der Avanti bringt einen offiziellen Bericht unter dem Titel: „Was geht in Irland vor?"

Nach dem Londoner Berichterstatter des Secolo bestätigt sich die Verhaftung des Nationalistenführers Dillons nicht. Der Verhaftete gleichen Namens ist ein Sinnfeiner. Der Führer der Sinnfeiner, de Valera, wurde an Bord eines Kriegsschiffes gebracht. Unter den Verhafteten befindet sich der bekannte irische Dichter Darrel Figgis, der Freund des hingerichteten irischen Vorkämpfers Sir Roger Casement.

Die Massnahmen der Regierung riefen Bestürzung bei den Sinnfeinern in Dublin hervor. Die Regierung versucht, die vom Marschall French eingerichtete Schreckensherrschaft durch die Behauptung, French habe eine grosse Verschwörung mit dem Feind entdeckt, zu begründen. Die Regierung behauptet, sie sei im Besitze eines umfassenden Nachrichtenmaterials, doch gibt Reuter zu, dass weitere Enthüllungen nicht wahrscheinlich seien.

Rotterdam, 21. 5. (Tel.)

In der Irenproklamation aus Cork wird vor den Lügen der englischen Aufhetzer gewarnt, wonach die Waffen angeblich aus Deutschland bezogen wären. Die Iren streiten für sich selbst, und wünschen gleich Deutschland einen gerechten Frieden.

Die britischen Blätter geben einige pessimistische Aeusserungen Frenchs über die Folgen des Wehrpflichtzwanges auf Irland wieder. French sagte z. B., man könne wohl ein Pferd zur Tränke führen aber nicht zum Trinken zwingen. (W. B.)

Durch Allerhöchste Kabinettsorder ist der Herr Militärgouverneur, General der Infanterie Tülff von Tschope und Woldenbach, unter Verleihung der Krone zum Roten Adlerorden I. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern zur Disposition gestellt worden. Seine Majestät der Kaiser haben in der gnädigen Order dem Herrn Militärgouverneur seine dankbare Anerkennung ausgesprochen für das, was die Militärverwaltung unter ihm geleistet hat. Wir behalten uns vor, die Verdienste, die Exzellenz von Tülff sich in eineinhalbjähriger Tätigkeit in Rumänien erworben hat, demnächst eingehender zu würdigen.

Gestern Mittag hat Seine Exzellenz Bukarest verlassen. Auf dem Bahnhof hatten sich zur Verabschiedung eingefunden: Die Herren Bevollmächtigten der verbündeten Staaten, S. Exzl. Generalleutnant Osman Nizami Pascha, S. Exzl. General Tantiloff und Oberst von Kontz, ferner S. Exzl. Generalleutnant Koch, Kommandant der Festung Bukarest, Oberst von Schwartzkoppen, Chef des Generalstabes der Heeresgruppe von Mackensen, Polizeipräfekt Tzigara-Samurcas, Dr. Antipa, Bürgermeister Dobrovits, der niederländische Legationssekretär Baron van der Maesen sowie zahlreiche Offiziere des Oberkommandos von Mackensen und der Militärverwaltung.

Ein politisches und sittliches Gebot.

Von einem Rumänen.

Das Bukarester Regierungsblatt hat angekündigt, dass eine sehr genaue amtliche Untersuchung über die Gebahrung der Mitglieder der früheren Regierungen Bratianu und Bratianu-Take Jonescu durchgeführt, und dass alle Schuldigen zur Verantwortung gezogen werden sollten. In der überwiegenden Mehrheit der rumänischen Presse wurde diese Mitteilung mit grosser Genugtuung aufgenommen, und es vergeht kein Tag, an dem nicht neue Einzelheiten vorgebracht werden, um die Schuld und Strafwürdigkeit der einstigen Machthaber zu erweisen.

Tatsächlich ist bereits das bis jetzt vorliegende belastende Material ungeheuer: Unterschlagung und leichtsinnige Vergeudung von riesenhaften Summen aus den Geldern des Staates, Förderung und Beschützung der ungeheuerlichsten Unredlichkeiten, vollständige Missachtung von Gesetz und Recht, Lüge, Täuschung und verbrecherische Fahrlässigkeit in der Führung der Politik sowie in der Vorbereitung und Leitung des Krieges! Die gesetzlichen Handhaben zur Verhängung der Anklage und zur Aburteilung der an dem Unglück des Landes Schuldigen sind heute schon überreichlich vorhanden, und die gründlich durchgeführte Untersuchung wird dieses Material sicherlich noch überwältigender gestalten. Vom Standpunkte des formalen Rechtes stehen also alle Wege offen, um jene Gruppe von Männern, die vor und während des Krieges die Geschicke des Landes lenkten, zur Verantwortung zu ziehen und der ihnen gesetzlich zukommenden Strafe zuzuführen. Es bleibt jetzt zu sehen übrig, ob auch die Erfordernisse der praktischen Politik und die Gebote der sozialen und politischen Sittlichkeit die Durchführung dieses Werkes notwendig machen.

Trotz aller Wechselfälle der Parteikämpfe, trotz der mit periodischer Regelmässigkeit sich vollziehenden Kabinettswechsel gab es in Rumänien schon seit einer langen Reihe von Jahren eigentlich nur eine einzige, den Gang der öffentlichen Angelegenheiten tatsächlich bestimmende Parteigewalt, die Liberalen, und die liberale Partei wurde in selbstherrlichen Weise von den Bratianus geleitet. Durch die Nationalbank, die ganz und gar in ihren Händen war, und durch ein über das ganze Land verbreitetes Netz von Privatbanken gewannen die Bratianus einen ungeheuren finanziellen Einfluss, und durch die ländliche Bodenkreditanstalt (Credit Rural), die sie gleichfalls absolut beherrschten, kam der kreditbedürftige Grundbesitz des Landes unter ihre Botmässigkeit. So gross war die Macht der liberalen Partei, die sich in den Bratianus verkörperte, dass sie, wenn sie am Ruder war, tun konnte, was sie wollte, und dass sie auch wenn sie die Opposition war, es trotzdem fertig brachte, der Regierung ihren Willen aufzudrängen und nicht nur die Schaffung oder Anwendung von Gesetzen, die ihr nicht genehm waren, zu verhindern, sondern auch die Richtlinien für die Politik des Landes vorzuschreiben. In dieser Weise übten die Bratianus, ihre Sippen und der Klüngel, der sie umgab, im Lande eine nahezu diktatorische Gewalt aus, und die Macht, die sie besassen, kam natürlich auch ihren Anhängern zugute. Die Zugehörigkeit zur liberalen Partei war die Bürgschaft der wichtigsten persönlichen Vorteile, sehr viele Liberale waren durch die Politik zu Reichtum und Wohlstand gelangt, und schon diese Tatsache allein hatte eine ungeheure werbende Kraft. Andererseits wurde die Parteidisziplin mit unnachsichtlicher Strenge gehandhabt, und wenn die Führer es verstanden, die treuen Anhänger zu belohnen, so hatten sie auch Mittel genug um die Widerspenstigen zu drangsalieren und zu bestrafen. In dieser grossen, durch die eisernen Klammern des Egoismus zusammengehaltenen Partei gab es keinen anderen Willen, als den der Bratianus, die unbedingten Gehorsam forderten und fanden.

Auf äusserlich ganz verschiedenen, aber ihrem Wesen nach verwandten Grundlagen baute sich der Parteianhang Take Jonescus auf. Seine „konservativ-demokratische" Partei war eine Improvisation, geschaffen um dem Ehrgeiz des Führers, der in keiner der sogenannten historischen Parteien

des Landes zu einer leitenden Rolle hatte gelangen können, ein Werkzeug wirksamer politischer Betätigung in die Hand zu geben. Die Konservativ-Demokraten hatten in Wirklichkeit weder ein Programm, noch eine politische Ueberlieferung und ergänzten sich aus den Ueberläufern und Ausgestossenen der übrigen Parteien. Take Jonescu nahm jeden mit oficnen Armen auf, er war bereit auch die niedrigsten Verfehlungen seiner Anhänger mit seinem Einflusse und seiner advokatischen Geschicklichkeit zu decken, und wenn er an der Macht war, so warf er seinen Getreuen mit vollen Händen das Geld des Staates hin. Er war der natürliche Schutzherr des schlimmsten politischen Abenteurertums, und die Aussicht auf Beute, die in seinem Dienste winkte, führte ihm immer neue Anhänger zu und verlieh ihm unter Umständen eine gewaltige agitatorische Kraft.

Selbst jetzt, nach dem kläglichen Zusammenbruch ihrer Politik, nachdem sich ihre politische und sitliche Unfähigkeit in so unheilvoller Weise erwiesen hat, haben diese Männer noch Anhänger genug, die sich zum Teil offen zu ihren Führern bekennen, zum Teil noch eine abwartende Haltung beobachten, um zu sehen, „woher der Wind weht". Wenn die Führer zur Rechenschaft gezogen, wenn sie durch ein im Lichte der vollsten Oeffentlichkeit durchgeführtes Gerichtsverfahren in ihrer wahren Gestalt gezeigt und durch gültigen Rechtsspruch aus dem öffentlichen Leben des Landes entfernt werden, dann bricht naturgemäss auch der ganze morschgewordene Bau ihrer Parteiherrlichkeit zusammen. Dann werden sie einfache Privatleute, von denen man nichts mehr zu erwarten und nichts mehr zu fürchten hat, und selbst ihre ergebensten Diener von gestern werden sich gleichgültig von ihnen abwenden. Wenn sie aber trotz der offensichtlichen Schuld, die sie auf sich geladen haben, unbehelligt bleiben, oder wenn das Verfahren gegen sie nicht mit strengster Folgerichtigkeit zu Ende geführt, und ihnen gestattet wird, auch künftighin einen Platz im öffentlichen Leben einzunehmen, dann ist für ihren Anhang der Beweis erbracht, dass man es nicht wagt, sie anzutasten, dass sie auch heute noch eine Macht im Lande darstellen und dass es sich lohnt, ihnen auch weiterhin die Folgschaft zu leisten.

Dieser Krieg hat uns mit grausamer Deutlichkeit gezeigt, dass wir auf Gedeih und Verderb auf die Mittelmächte angewiesen sind, dass unser staatlicher Bestand, unsere ruhige Entwicklung von dem guten Verhältnis zu diesen Mächten abhängen, und dass durch dieses Verhältnis auch die Möglichkeit bedingt wird, die Wunden zu heilen, die der Krieg uns geschlagen hat. Die Bratianus, Take Jonescus und ihre Genossen sind aber auf die Politik der Entente eingeschworen, sie werden, wenn man ihnen Feld zur Betätigung lässt, die Agenten der Entente in diesem Lande bleiben. Und da sie das Geschäft der politischen Wühlarbeit verstehen, da es die Entente an Gold und jedweder Förderung für sie nicht fehlen lassen wird, so werden sie, wenn sie politisch weiter bestehen, ein stetes Element der Gärung und Zwietracht in diesem Lande darstellen. Das Land wird den gefährlichsten politischen Erschütterungen ausgesetzt sein und seine innere Gesundung und Kräftigung wird zur Unmöglichkeit werden.

Wenn die „Bestrafung" oder besser gesagt die Ausschaltung der Schuldigen unter diesen Umständen eine zwingende politische Notwendigkeit darstellt, so ist sie nicht minder die unerlässliche Vorbedingung für die Reinigung und Gesundung der sittlichen Athmosphäre unseres Landes. Auch in Rumänien gab es Gesetze und eine staatliche Gewalt, berufen und verpflichtet, sie zur Anwendung zu bringen. Die Gesetze aber lasteten mit schwerer Wucht nur auf den Kleinen und Schwachen, den Grossen und Mächtigen dienten sie höchstens als Werkzeuge für die Befriedigung ihrer Interessen und Leidenschaften. Soll dieser unheilvolle Zustand, der eines der Grundübel unseres staatlichen und sozialen Organismus darstellte, für ewige Zeit fortdauern? Soll die Tatsache der Rechtsungleichheit, die jede Rechtssicherheit ausschloss und den Begriff des Rechtsstaates zerstörte, wie ein fressender Krebsschaden an dem Körper unseres Staates weiter zehren? Ein kleiner Bahnbediensteter, der aus Fahrlässigkeit eine Weiche falsch einstellt und einen Unfall verschuldet, kommt ins Zuchthaus und verliert jedes Recht auf staatliche Anstellung. Ein Angestellter, der einige Hundert Lei unterschlägt, wird eingesperrt und bleibt Zeit seines Lebens geschändet. Ein Beamter, der sich als nachlässig und unfähig erweist, wird von seiner Stelle entfernt und erhält kein öffentliches Amt mehr. Und Männer, die an der Spitze des Staates Verbrechen und Fehler auf Fehler gehäuft, die sich als unredlich und unfähig erwiesen, die ihrem Lande unsagbaren Schaden verursacht haben, sollen unbehelligt bleiben, sollen straflos ausgehen und sollen auch weiterhin Geltung im öffentlichen Leben behalten, oder gar auf die Leitung der Staatsgeschäfte Einfluss nehmen dürfen? Das wäre die Untergrabung aller sittlichen und rechtlichen Grundlagen, auf denen sich ein Staat und eine Gesellschaft aufbauen müssen, das wäre die Erhebung der Unsittlichkeit und der Rechtsverletzung zum leitenden staatlichen Grundsatze. Eine Politik der sittlichen Verneinung, die in ihren letzten Folgen zum vollständigen Zusammenbruch führen müsste.

Aus der rumänischen Wahlbewegung.

Im Hinblick auf die kommenden Wahlen fand, wie gestern schon kurz gemeldet, im Bukarester konservativen Klub eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in der die Mitglieder der Regierung mit der Wählerschaft Fühlung nahmen. Als erster ergriff

Ministerpräsident Al. Marghiloman

das Wort. Die kommenden Wahlen, so sagte er, sind das Vorspiel des neuen Lebens, das in Rumänien beginnen muss. Ueber den abgeschlossenen Frieden wurde viel gesprochen, aber oft in Unkenntnis der Sache. Dieser Friede ist die natürliche Folge jener unbesonnenen Politik, die den Krieg herbeigeführt und uns dorthin gebracht hat, wo wir sind. Damals, als ich vom Könige berufen wurde, war der Vorfriede bereits unterzeichnet, und dieser Vorfriede enthielt bindende Abmachungen bezüglich der Grenzberichtigungen, bezüglich der Demobilisierung unserer Armee und des Durchzuges der Truppen des Vierbundes durch unser Land, sowie in wirtschaftlicher Beziehung. Für das aber, was wir unter den gegebenen Verhältnissen bei Abschluss dieses Friedens erreichten, wird uns die unparteiische Geschichte segnen.

Wir sind das Land, das gegen einen alten Verbündeten Krieg geführt hat, und wir haben die Folgen dieses Krieges zu tragen. Die erste Aufgabe des neuen Parlamentes wird sein, den Frieden zu ratifizieren, der geschlossen wurde, um die Interessen des Landes unter den heutigen Verhältnissen zu wahren. Die Kammern aber haben noch eine andere grosse Aufgabe: Die Feststellung der Verantwortlichkeit. Ich spreche hier nicht mit der blinden Leidenschaft des Politikers, der in der Beseitigung des Gegners die Möglichkeit einer langen Regierung erblickt. Alle Welt weiss, dass unsere Armee ihre Pflicht erfüllt hat. Aber die zuständigsten Männer haben erklärt, dass unsere Armee nicht für den Krieg vorbereitet war. Ein hochgestellter Offizier hat uns urkundenmässig nachgewiesen, dass unsere Armee zum Beginn des Krieges sich in einem kläglichen Zustande befand, dass wir in Tutrakan infolge der Unfähigkeit des Generals Iliescu und der mangelhaften Bewaffnung geschlagen wurden. Trotz der ungeheueren Ausgaben für die Armee, traten wir ohne Munition in den Krieg ein gegen vorzüglich ausgerüstete und organisierte Armeen. Es ist notwendig, dass über die unzulängliche Vorbereitung unserer Armee Licht geschaffen und die Verantwortlichkeit festgestellt werde. Es ist ferner nötig, die Untersuchung über die Gewalttaten durchzuführen, die seit Erklärung des Krieges bis zum Augenblicke des Friedens begangen wurden. Durch willkürliche Verhaftungen, durch drangsalierende Verwaltungsmassregeln hat die liberale Regierung tausendfaches Unglück verschuldet. Es kam sogar vor, dass tapfere Soldaten hingerichtet und dann später wieder ausgegraben wurden, damit ihnen die militärischen Ehren erwiesen werden. Wir sind nicht eine Partei, die sich rächen will, wir sind die Stimme des Landes, welche Gerechtigkeit verlangt.

Die Kammern haben ferner die Aufgabe, der Rechtspflege und der Verwaltung bessere Richtlinien zu geben. Weiter wird es ihnen obliegen, die Punkte der Verfassung zu bestimmen, deren Abänderung notwendig ist. Die Agrarreform muss in dem Sinne durchgeführt werden, dass die Interessen der verschiedenen Bevölkerungsklassen in Einklang gebracht und das Erträgnis des Bodens gesteigert werde. Durch die Wahlreform werden die grossen Massen der Bevölkerung zur Teilnahme am politischen Leben herangezogen werden. Ferner wird durch die Abänderung der Verfassung auch eine Reform der Presse herbeigeführt werden. Wir brauchen eine freie Presse, die sich aber ihrer tatsächlichen Verantwortlichkeit bewusst sein muss. Wir wollen der Presse keinen Maulkorb anlegen, aber wir dürfen nicht den Machenschaften der Revolverpresse ausgesetzt sein, wie dies vor dem Kriege geschah.

Ich lade Sie, so schloss Herr Marghiloman, alle zum Werke der Eintracht und der Wiederherstellung ein, das durchgeführt werden muss.

Minister des Auswärtigen C. C. Arion

sagte: „Mit dem vom Ministerpräsidenten entwickelten politischen Programm der Zukunft beginnt in diesem Lande ein neues Leben, das der Tatsache zu verdanken ist, dass der Friede abgeschlossen werden konnte. Ohne die Wohltat des Friedens konnte sich das Land nicht erholen und erheben. Es ist schwer, in einigen Worten die Bilanz des Krieges zu ziehen. Ich muss aber hervorheben, dass Rumänien aus dem Friedensschlusse nicht zerschmettert, sondern mit erhöhter Kraft hervorgeht. Dieser Friede musste abgeschlossen werden, weil sonst auch die Moldau besetzt worden wäre und weil uns überdies die Möglichkeit entgangen wäre, uns mit Bessarabien zu vereinigen. Wir haben unsere Pflicht erfüllt. Wenn wir keine Abenteuerpolitik mehr machen, so wird sich das Land, dank der Arbeits- und Widerstandsfähigkeit unseres Volkes, durcharbeiten und sich ein neues befriedigendes Leben schaffen können.

Die Sicherung der rumänischen Ernte.

Der Ministerpräsident hat in einem Rundschreiben an die Präfekten der Distrikte auf die dringliche Notwendigkeit hingewiesen, die landwirtschaftlichen Arbeiten intensiver zu gestalten und die Ernte rechtzeitig einzubringen. Es dürfe kein Mittel für die Erreichung dieses Zweckes unversucht bleiben, und die Heimkehr der demobilisierten Soldaten werde die Aufgabe erleichtern. Etwaiger böser Wille oder Widerstand der Bevölkerung soll unter Anwendung der bestehenden gesetzlichen Vorschriften mit aller Strenge beseitigt werden.

Der schlechten Gewohnheit der Landbevölkerung, das Vieh auf die Saatfelder und die Heuwiesen zu treiben, soll mit vollstem Nachdruck entgegengetreten und die Landgendarmerie angewiesen werden, nach dieser Richtung hin, die strengste Ueberwachung auszuüben. Gleichzeitig soll die Landbevölkerung verständigt werden, dass das Viehfutter in diesem Jahre nicht requiriert werden wird.

Aus den rumänischen Blättern.

Der Minister des Aeussern, Arion erklärt, dass die Regierung der Frage der Heimbeförderung der nach der Moldau geflüchteten Bevölkerung ihre grösste Aufmerksamkeit zuwende. Es sind diesbezüglich mit der Militärverwaltung des besetzten Gebietes Unterhandlungen im Gang.

Das Kriegsministerium wurde ermächtigt, alles in seinem Besitze befindliche Rohmaterial sowie alle Kleidungsstücke, soweit sie nicht für die Bedürfnisse der Armee notwendig sind, ferner alle ausser Gebrauch gesetzten Stücke von Leder, Leinwand, Tuch usw. im Handels- und Industrieministerium zur Verfügung zu stellen. Dieses ganze Material wird in den Fabriken des Landes verarbeitet und für die Zivilbevölkerung in den Handel gebracht werden.

Seit letzten Freitag werden in den Postämtern der Moldau Briefsendungen und Postpakete für Bessarabien angenommen.

Der frühere russische Generalkonsul in Galatz, Peter Kartamischeff, der während der Zeit der rumänischen Neutralität mit allen Mitteln der Korruption für den Anschluss Rumäniens an die Entente gearbeitet hatte, wurde in den letzten Tagen in Galatz wegen Spionage verhaftet. Aus dem Polizeigefängnisse wurde Kartamischeff in seine Wohnung überführt, wo er gegenwärtig unter polizeilicher Aufsicht gehalten wird.

In der vergangenen Woche hat es in der oberen Moldau, in einigen Gegenden der Distrikte Botosani und Dorohoi geschneit.

Die Sitzungen des Landesrates in Kischinew wurden wieder eröffnet.

Gazeta Bucurestilor meldet: „Die rumänischen Militärbehörden haben eine Untersuchung über das bedauerliche Betragen eingeleitet, das sich verschiedene rumänische Militärs gegenüber der bessarabischen Bevölkerung zu Schulden kommen liessen. Der bessarabische Minister Pelivan hat einem Journalisten bestätigt, dass gegenüber der Zivilbevölkerung von Seite der Militärs Gewalttätigkeiten begangen wurden.

Die Kämpfe im Westen.

Schweizerische Urteile.

In den Baseler Nachrichten vom 16. schreibt Oberst Egli über das Ziel der deutschen Offensive: Als ich kürzlich am Standort der deutschen Obersten Heeresleitung war, hat mir weder Hindenburg noch Ludendorff anvertraut, wo sie den nächsten Schlag führen würden, und doch kenne ich ihr Ziel. Denn die deutsche Kriegsführung kennt nur eines, nämlich den Sieg über die feindlichen Heere. Sind diese entscheidend geschlagen, so können die Deutschen Calais, Amiens, Paris und was sie sonst noch wollen, besetzen. Sind aber die feindlichen Heere noch kampffähig, so nützt der Besitz aller dieser Orte an sich noch nichts.

Bern, 21. 5. (Tel.)

Im Berner Bund betont Stegemann: Wie die Dinge liegen, ist die deutsche Offensive bisher gegen den englischen Heeresflügel der Entente gerichtet. Dieser ist bereits einer operativen Lähmung anheimgefallen. Ob die Fortsetzung der Operationen sich nicht abermals gegen diesen englischen Heeresflügel richtet, bleibt abzuwarten. Man darf die Möglichkeit eines Wechsels des Angriffskomplexes keinesfalls aus dem Auge lassen. Auf alle Fälle wird der neue gewaltige Offensivstoss aus der Tiefe des deutschen Aufmarschraumes hervorbrechen und der Glaube, dass das Ueberraschungsmoment diesmal völlig ausgeschaltet sei, weil der Verteidiger sich darauf rüsten konnte, wäre verkehrt. (Wolffb.)

Auch Valenciennes.

Berlin, 22. 5. (Tel.)

Nachdem am Pfingstsonnabend in der Vorstadt von Valenciennes 26 jugendliche Zivilarbeiter englischen Fliegerbomben zum Opfer fielen, wurden am ersten Feiertag nachmittag durch Bombenabwurf auf Valenciennes selbst, 6 Zivilisten getötet und 5 verwundet. 12 Bomben fielen unmittelbar neben die Kathedrale „Notre Dame" nieder, deren Glockenstuhl Feuer fing. Die erregte Menge gab ihrem Missfallen über die unerhörte Handlungsweise ihrer Verbündeten auf den Strassen offen Ausdruck.

Neueste Nachrichten.

Neue U-Bootsbeute.

Berlin, 21. 5. (Tel.)

Das von Kapitänleutnant Gruenert befehligte U-Boot hat an der Westküste Englands fünf bewaffnete tiefbeladene Dampfer mit zusammen 21 000 Br.-Reg.-To. versenkt. Darunter ein mindestens 8000 To grosses Schiff, Namentlich festgestellt wurde der bewaffnete französische Dampfer „St. Chamond" von 2846 Br.-Reg.-To.

Die Opfer der letzten Luftangriffe auf London.

Amsterdam, 22. 5. (Priv.-Tel.)

Bei dem letzten Luftangriff auf England beträgt die Zahl der Toten: 17 Männer, 14 Frauen, 5 Kinder; an Verwundeten: 80 Männer, 48 Frauen, 23 Kinder. In der Provinz wurden 2 Männer, 3 Frauen und 1 Kind verletzt. Beträchtlicher Schaden an derem Eigentum wurde angerichtet.

Die englischen Absichten auf Island.

Berlin, 21. 5. (Tel.)

Kopenhagener Berichte bestätigen nochmals, dass es sich bei den isländischen Bestrebungen um die Ablösung Islands von Dänemark handelt. Die englischen Absichten auf Island sind nur ein Teil des in den letzten Monaten nach dem Abschluss des Ostfriedens deutlich hervorgetretenen englischen Versuchs, zu einer strategischen Umklammerung Skandinaviens. Der neue Weg Englands sucht sich von Island über Spitzbergen nach der Kolahalbinsel festzulegen. Islands vermeintliche Selbständigkeit bedeutet mehr als eine blosse wirtschaftliche Unterwerfung unter England.

Tod eines italienischen Fliegers.

Lugano, 21. 5. (Tel.)

Der Corriere della Sera meldet aus New York, dass der italienische Fliegerhauptmann Resnati bei einem Flugversuch mit einem neuen Caproni-Flugzeug, das 70 Bomben trug, auf dem Flugfelde von Hamstead abstürzte und tödlich verunglückte. Resnati hatte sich durch seine gewagten Flüge mit dem neuen Riesenflugzeug ausgezeichnet. Im November 1917 hatte er einen Weltrekord erreicht, indem er mit einem Caproni-Dreidecker, der 25 Personen trug, vom Port Monrose aus bis zur Höhe von 17 000 Fuss aufstieg. Sein Plan ging dahin, den Atlantischen Ozean zu überfliegen. (Wolffb.)

Die Anklage gegen den Exzaren.

Petersburg, 22. 5. (Priv.-Tel.)

Der Russkoje Slowo meldet aus Moskau: Eine Bolschewistische Kommission wurde unter dem Vorsitz Krylenkos als Gerichtshof über den früheren Zaren eingesetzt, gegen den die Anklage wegen versuchten Staatsstreichs zur Aenderung der Dumawahlen, wegen ungesetzlicher Verwendung öffentlicher Gelder und wegen anderer Vergehen erhoben wird. Eine Abordnung finnischer Schützen wurde nach Tobolsk entsandt, um den früheren Zaren nach Moskau zu bringen.

Der frühere Zarewitsch schwer erkrankt.

Berlin, 21. 5. (Tel.)

Die Vossische Zeitung meldet aus Gent: Nach französischen Zeitungsmeldungen ist der frühere Zarewitsch Alexei in Tobolsk schwer erkrankt. Es besteht wenig Hoffnung sein Leben zu erhalten.

Aenderungen im ukrainischen Kabinett.

Kiew, 21. 5. (Tel.)

Der Föderalist Doroschenko wurde zum Verweser des Aussenministeriums, der Professor Stenkowski zum Kultusminister, der Geheimrat Lerche an Stelle Supruns zum Direktor der Kreditkanzlei ernannt.

Der Regierungskommissar Komorny in Odessa hat seine Entlassung genommen. (Korrb.)

Kurze Mitteilungen.

Auf Anordnung der russischen Regierung wird die Liquidation aller militärischer Reserven bei den italienischen Fabriken und die Auflösung der in Italien befindlichen russischen Militärmissionen erfolgen.

König Ludwig von Bayern wird sich am 31. Mai zum Besuch des Kaisers und Königs Karl nach Wien begeben. Eine Reise nach Sofia ist zurzeit nicht in Aussicht genommen.

Kaiser Wilhelm hat dem Armeeverordnungsblatt zufolge angeordnet, dass das von dem am 21. April 1918 gefallenen Rittmeister Freiherrn v. Richthofen zuletzt geführte Jagdgeschwader die Bezeichnung Jagdgeschwader Freiherr v. Richthofen Nr. 1 führt.

Letzte Telegramme

Deutscher Abendbericht.

Grosses Hauptquartier, 22. 5. (Tel.)

Von allen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 23. Mai 1618.

Zur Erinnerung an den Ausbruch des dreissigjährigen Krieges.

Abend dämmert über Böhmens Landeshauptstadt. In schweren Wolken stehen Gewitter, drohend, am hohen Maienhimmel. Dumpfer Abend gebiert dumpfere Nacht.

Wer stapft durch die Gassen von Prag? Pelzwerk hängt um hohe Männerstatuen. Goldschnüre blitzen flüchtig auf. Und Säbel klirren, leise zwar, doch metallisch, durch die Dunkelheit. Wer stapft durch die Gassen von Prag? — Ein paar Krämer, unruhig, verlassen als Letzte die Strassen und verschliessen ihr Zuhause eiligst und gut.

„Die um den Grafen Thurn gehn zum Palast Smirickys! Morgen — morgen — —"

Im Hause des Albrecht Smiricky, im Arbeitskabinett des Herrn, sind sie versammelt: Führer derer, die sich Protestanten nennen: Stunde um Stunde rinnt. Fackellicht umzuckt letzte Beratung. Stunde um Stunde. — Dann erhebt sich der Thurn. Seine Augen lodern. Ein wirrer Schnurrbart sträubt sich und wirft Schatten gegen die Wand. Eiserne Rechte umklammert den Degengriff.

„Voll ist das Maas, zum Ueberlaufen. Der Majestätsbrief verletzt! Unwürdige Kreaturen, des Kaisers Statthalter, planen unserer Freiheit, unserem Glauben Tod. Das Recht woll'n sie uns nehmen, unsern Beratungstag abzuhalten. Das Schanddekret, ihr habt's gehört. — Wählt: Sieg oder Unterdrückung!"

„Sieg!"

„Und die Beiden — schuldig?"

„Schuldig: Burggraf von Karlstein Jaroslaw von Martinitz, schuldig: der Oberstlandrichter von Slawata samt seinem Schreiberknecht, dem Michna!"

„Dann: Tod!"

Sie schwören. — Sie gehn in die Nacht.

* * *

Gewitter brüten über Prag. Eine verborgene Tür springt auf. Ein Schatten schleicht ins Dunkel. Wer? — Einem Fuchs hat von Gang und Eisen geträumt. Ein Fuchs tappt durch die Strassen, über die Brücke. — Der Sekretär Michna entweicht, unerkannt, aus Prag: nach Wien.

* * *

Dann dämmert der 23. Mai herauf. Und Wogen Bewaffneter wälzen sich durch Prag.

„Zur Burg! Zur Burg!"

Protestantentag, trotz kaiserlichem Verbot, das zweimal verlesen. An der Spitze der unabsehbaren Scharen der Graf Heinrich Matthias von Thurn. Die neunte Morgenstunde ruft von den Kirchen.

„Da — Glocken! Auch von den Kirchen zu Braunau sollen sie singen: trotz Majestät und Erzbischof und allen kaiserlichen Statthaltern Böhmens!"

Im Landtagssaal. Die Antwort auf des Kaisers Versammlungsverbot wird verlesen: Trotz! Dann geht es, wogend, schreiend und waffenklirrend, zum Sitzungssaal.

„Auf — die Portale!"

Die Flügel springen zurück. Meer schwemmt hinein. Graf Thurn an der Spitze, wirbelt den wirren Schnauzbart. Höhnisch:

„Wir bringen den Morgengruss. Ihr Herren! Potz Donner — vier Füchse nur statt ihrer zehn?!"

Die vier Statthalter des Kaisers, wie sie die Sprache hören, werden blass. Des Oberstburggrafen Adam von Sternbergs Blicke fliehen zu seinem Schwiegersohn, dem Burggrafen von Karlstein Jaroslaw von Martinitz; dann zu dem Slawata; zu dem Grandprior des Maltheserordens. Ein Schreiberlein, Philipp Fabricius, zittert im hintersten Winkel. Der Oberstburggraf will vortreten. Einer der protestantischen Deputierten, Paul von Riczan, schneidet ihm das Wort ab.

„Des Kaisers Majestät hat uns gedroht, uns Protestanten. Wir begehren zu wissen: seid Ihr, Ihr Herrn, beteiligt an dem Schreiben?!"

Der Oberstburggraf, stolz, verweigert die Antwort. Schon springen Graf Thurn, Fels und Lobkowitz vor.

„Nicht reden — Taten!"

Und Graf Schlick, gegen Slawata und Martinitz:

„Das sind die Hunde!"

Wildes Toben bricht los. Waffen blitzen jäh auf. Die Donnerstimme Paul von Riczans durchkeilt das Chaos.

„Da den Ständen Ueberzeugung ward, dass die beiden Herren als Verletzer des Majestätsbriefes anzusehen sind, so erklären sie dieselben für ihre und des Gemeinwohls Feinde!"

Die Beiden erbleichen und zittern wie Espenlaub. Rettung wo?

Zu spät. Schon reisst eine Woge die andern Statthalter aus der Kanzlei. Slawata und Martinitz winden sich heulend unter den Fäusten des wilden Thurn und des Wilhelm von Lobkowitz.

„Zum Fenster!"

Da gähnt die Tiefe. Achtundzwanzig Ellen.

„Hoch die Bündel!"

Schreie gellen. Zwei Pakete schlotternder Kleider durchsausen die Luft, klatschen in die Tiefe. Schüsse krachen hinter ihnen her. Tobendes Beifallsgelächter brüllt dem Fenstersturz Begleitung.

„Und das Schreiberlein! da wir schon den Michna nicht kriegen."

Und der kleine spindeldürre Philipp Fabricius saust seinem Herrn hinterdrein.

* * *

Aber drunten? Mitnichten zeugt zerstückeltes Gebein von trefflich vollendeter Rache. Mit den Gerichteten ist ein gütiges Schicksal, das ihnen Dunghaufen bereitete. Ist schon Ehre und Leib besudelt — Leben lässt dennoch sich retten. Ueber die Brücke der Burg humpeln zähneklappernd und angstgepeitscht zwei Statthalter und ein Schreiberlein.

Im Westen aber — wer deutet das seltsame Zeichen? — im Westen, fern am Horizont, gen Deutschland zu, flammt jäh eine pupurne Röte auf . . .

II. Konzert der Dessauer Hofkapelle.

Dem Wunsch nach einem weiteren Konzert entsprach die Kapelle des Dessauer Hoftheaters am Dienstag abend. Wiederum war das Athenäum nahezu bis auf den letzten Platz gefüllt, wiederum bewies langanhaltender Beifall den gefeierten Gästen, wie stark hier das Bedürfnis nach den künstlerischen Gaben unserer grossen deutschen Meister ist. Wagners Vorspiel zu den „Meistersingern" leitete das Konzert mit kraftvollen, straffgefassten Rhythmen ein. Hier wurde vielleicht am besten von sämtlichen Orchesterliedergaben die ausgezeichnete Zusammensetzung des Tonkörpers deutlich, der vom zartesten pianissimo bis zum fortissimo sämtliche Schattierungen ausserordentlich feinabgetönt herausbrachte. „Wotans Abschied und Feuerzauber" aus der „Walküre", von Kammersänger Werner Engel gesungen, folgte. Als Abschluss des Konzertes erklang die Eroica-Symphonie von Beethoven, von der besonders die letzten beiden Sätze von Generalmusikdirektor Mikorey sehr temperamentvoll erfasst wurden. Im Mittelpunkt des Abends standen einige Liedervorträge. Die Königl. Hofopernsängerin Irma Tervani trug einige Gesänge von Brahms, Wolf und Schillings vor, von denen die „Sapphische Ode" von Brahms am gelungensten erschien, auch die zarte Stimmung des Mörike-Wolfschen „Verborgenheit" wusste sie sehr gut zu treffen. Ihre Stimme ist sehr gut kultiviert und spricht besonders in der Mittellage an. Lieder von Liszt, Rubinstein und Wolf brachte Kammersänger Werner Engel zu Gehör. Der Sänger wusste die glänzenden Eigenschaften, die er von der Bühne her mitbringt, auch im Konzertsaal geschickt zur Geltung zu bringen, und verhalf so jedem einzelnen Liede zu einem vollen Erfolg. Die Begleitung hatte Generalmusikdirektor Franz Mikorey übernommen, der sich am Flügel als ebenso hervorragender Künstler wie am Dirigentenpult zeigte.

Kleines Feuilleton.

Zum Tode Albert Hänels. Mit Albert Hänel, dessen Tod wir bereits kurz gemeldet haben, ist im Alter von fast 95 Jahren zu Kiel eine in der Politik und in der Rechtswissenschaft ehedem führende grosszügige Persönlichkeit dahingeschieden, die besonders in den sechziger und siebziger Jahren eine ausserordentliche Volkstümlichkeit genoss. Hänel wurde 1833 in Leipzig als Sohn des dortigen Professors der Medizin Albert Friedrich Hänel geboren. Durch die spätere Wiederverheiratung seiner Mutter Iduna wurde er der Stiefsohn Heinrich Laubes, dessen Schriften er noch vor einem Jahrzehnt mitherausgegeben hat, und kam, unterstützt durch eigene literarische Neigungen, die ihn auch den Kieler Goethebund ins Leben rufen liessen, in Beziehung zum „Jungen Deutschland". Als Dreissigjähriger kam er nach Kiel und entschied sich in der schleswig-holsteinischen Frage gegen die Bismarcksche Politik, für die Augustenburgische Erbfolge. Als Politiker war Hänel ausgesprochen liberal, stand aber auf dem rechten Flügel der Partei und trat in entschiedenen Gegensatz zu Eugen Richter. Seit 1871 war er Mitglied des Deutschen Reichstags, der ihn zum Vizepräsidenten erwählte. Freilich musste er seinen Sitz vorübergehend an die Sozialdemokraten abtreten. In wissenschaftlicher Hinsicht hat er ein grundlegendes deutsches Staatsrecht geschaffen und sich in seinen Mussestunden vielfach mit Problemen der Literatur und Kunst beschäftigt. So hat er sich als Leiter des Schleswig-Holsteinischen Kunstvereins unschätzbare Verdienste um die Entwicklung der Kunst der deutschen Nordmark erworben.

Deutsch auf den ukrainischen Banknoten. Die neuen ukrainischen Banknoten tragen die Aufschrift STO KARBOWANZEW (100 Rubel) russisch. Sto KARBOWANZUW polnisch. Hundert KARBOWANZES jüdisch. Das deutsche Wort Hundert findet sich also mit hebräischen Lettern auf der ukrainischen Note.

Stadt-Anzeiger.

„Zece Mai." (Der zehnte Mai.)

Als König Carol noch lebte, den seine Zeitgenossen den Weisen nannten und den die Geschichte Rumäniens als den grössten Herrscher bezeichnen wird, den dieses Land je gehabt hat, da war der zehnte Mai (nach dem julianischen Kalender der 23. Mai), der grosse rumänische Nationalfeiertag. Es war der Tag, an dem Karl von Hohenzollern den Herrscherthron Rumäniens bestieg, an dem unter seiner Regierung die Unabhängigkeit des Landes ausgerufen wurde, an dem der Sieger von Plevna sich die Krone des freien und unabhängigen Königreichs Rumänien aufs Haupt setzte. In allen Städten, in allen Dörfern des Landes wurde dieser Tag glanzvoll und festlich begangen, und die Freude des Volkes, das in Liebe und Verehrung an seinem Herrscher hing, gab der Feier die volle Weihe. Jahr um Jahr verging, das Land kam mit Riesenschritten vorwärts, und dank der weisen Politik seines Herrschers gelangte Rumänien zu nie geahnter Blüte und zu einer geachteten beneidenswerten Stellung.

Heute hat der zehnte Mai aufgehört, für die Rumänen ein nationaler Fest- und Freudentag zu sein. Die Nachfahren haben es nicht verstanden, das Erbe zu wahren, das ihnen ihr grosser Herrscher und seine treuen Ratgeber in Jahrzehnte langer mühevoller Arbeit geschaffen, und das rumänische Volk muss nach einem unglücklichen Krieg, den es im Gegensatz zu der von seinem ersten König befolgten und noch auf dem Sterbebett empfohlenen Politik, geführt hat, die Folgen seiner Niederlage tragen. Aber der Glückstern dieses Landes ist noch nicht erloschen, und wenn es den Weg zurückfinden wird, den ihm sein weiser Herrscher vorgezeichnet hat, und den es niemals hätte verlassen dürfen, steht ihm die Bahn für eine gedeihliche Zukunft weit offen.

Verbrauchsregelung im Gebiete der Militär-Verwaltung in Rumänien. 1. Stadtbevölkerung: Die Versorgung der städtischen Bevölkerung in allen Ortschaften über 5000 Einwohner erfolgt auch weiterhin nach den Vorschriften der Verordnung über die Einführung von Brot- und Fleischkarten. Wo bisher an die städtische Bevölkerung reines Weizenmehl verabfolgt wurde, ist sobald als möglich die in der Brotkartenverordnung vorgeschriebene Ausgabe von 225 Gramm Weizenmehl und 150 Gramm Maismehl durchzuführen.

2. Landbevölkerung: Vom 1. Januar 1918 an wird der Mahlkartensatz für Mais auf 500 Gramm festgesetzt. Die Mühlenkontrolle ist auf das schärfste zu handhaben. Gegen Ueberschreitung der Bestimmungen ist streng vorzugehen; die Mühlen sind gegebenenfalls zu schliessen und die Müller zu bestrafen. Wird der Mais entkeimt, so dürfen statt 500 Gramm 575 Gramm Mais vermahlen werden, damit die Bevölkerung die gleiche Maismehlmenge zukomme, als wenn 500 Gramm ohne Entkeimung vermahlen würden. Der Wirtschaftsstab kann durch besondere Verfügung bei Vorliegen wichtiger Gründe (Hauptfeldarbeit, schwere Fabrikarbeit usw.) vorübergehend für bestimmte Zeiträume und bestimmt zu begrenzende Gebiete den Verpflegungssatz bis auf 750 Gramm (bei Entkeimung auf 860 Gramm) erhöhen. 3. Ausser der Maisration ist für den nicht in Brotkartenstädten lebenden Teil der Bevölkerung ein Weizenverbrauch von durchschnittlich 25 Gramm für den Tag und Kopf mit der Massgabe zugelassen, dass diese 25 Gramm nicht gleichmässig auf die Bevölkerung zu verteilen sind, sondern die errechnete zuständige Gesamtweizenmenge einem bestimmten Bevölkerungsteil, der alsdann ein mehrfaches von 25 Gramm erhält, zuzuwenden ist. Hiermit sind bevorzugt zu versorgen a) industrielle Schwerarbeiter, b) kranke oder in ungünstigen Gesundheitsverhältnissen lebende Personen, c) kleinere Ortschaften, deren Bevölkerung an Brotgenuss gewöhnt ist. (V. f. A. R.)

Hochschulkurse 5. Reihe. Veränderungen im Stundenplan: Herr Privatdozent Dr. ing. Weiss-Zürich, der seine Vorlesung über „Mittel der Valutapolitik" gestern ausfallen lassen musste, spricht heute und Freitag, 24., von 9—10 Uhr. Herr Professor Schott, Magnifizenz, Rektor der Universität Breslau, hatte seine Vorlesung über „Fragen des heutigen Arbeiter- und Angestelltenrechts" gestern gleichfalls ausfallen lassen müssen. Dafür spricht er heute von 9—11 Uhr in der Fundatiunea Carol. Herr Reichstagsabgeordneter D. Friedrich Naumann spricht heute von 6—7 über „Soziale Kriegsfolgen".

Beim letzten Hochschulkommers, über den wir gestern berichteten, übernahm Herr Oberleutnant Müller das Präsidium beim Uebergang in die Fidelitas, nicht, wie irrtümlich berichtet wurde, Herr Oberleutnant Neumann.

Vortrag des Präsidenten Dr. Kaufmann. Zu dem heute abend 8.30 Uhr im Athenäum stattfindenden Vortrag des Herrn Präsidenten Dr. Kaufmann haben auch die Zivil-Angehörigen der verbündeten Mittelmächte freien Zutritt.

Kunstausstellung. Der Maler Tincu eröffnet seine Bilderausstellung im Athenäumsaale heute 11.30 Uhr vorm.

Bestrafung. Ein Einwohner wurde mit 100 Lei bestraft, weil er Mais nach Bukarest einzuführen versuchte; der Mais wurde beschlagnahmt.

Theater, Kunst und Unterhaltungen.

Gastspiel des Berliner Trianontheaters. Es wird darauf hingewiesen, dass als nächste Novität im Spielplan des Trianontheater-Gastspieles am Freitag, den 24. d. M., das Volkstück mit Gesang „Ein Prachtmädel" von Oscar Walther und Leo Walther Stein, Musik von Rudolph Nelson, zur Aufführung kommt. Auch in diesem Werke, dem zweifellos der gleiche Erfolg wie „Loge No. 7" beschieden ist, sind in hervorragender Weise beschäftigt die Damen: Barré, Hoffmann, Niemeyer und die Herren: Schmasow, Nellet, Joachim, Redwitz usw. Spielleiter der Vorstellung ist Alfred Schmasow, die musikalische Leitung hat Herr Kapellmeister Hermann Muennecke. Die erfolgreiche Gesangsposse „Loge No. 7" verbleibt nur noch bis einschliesslich Donnerstag auf dem Spielplan.

Kino Select-Central. Im Mittelpunkt des diesswöchentlichen Programms steht der grosse May-May-Film „Ein Lichtstrahl im Dunkel". Eine zu Herzen gehende, keineswegs alltägliche Handlung geht hier in scharfen, plastischen Bildern vor sich.

Kino Lux. Ellen Richter, deren letzter Film „Strandgut" hier ausserordentlich gefiel, spielt jetzt in einem phantastischen Drama „Die Schuld des Dr. Adrian Dorszy", das nach Art Hoffmannscher Novellen überirdische Mächte in das Menschenschicksal eingreifen lässt.

Wetterbericht der Feldwetterwarte in Bukarest.

Vom 22. Mai 1918.

Ganz Rumänien: Heiter bis wolkig; vom Gebirge nach Südwesten fortschreitende Gewitter mit leichten Regenfällen.
Temperatur: maximum 30,5 Grad C., minimum 16,5 Grad C.
Niederschläge vom 21. 5.: 0,0 mm.
Voraussage für 23. 5.: Nachts Aufheiterung, tagsüber trübe bis wolkig bei wechselnden Winden; stellenweise Gewitter.

Aus Rumänien.

Saatenstands-Bericht.

Laut den beim Rumänischen Wirtschaftsverband eingegangenen telegraphischen Berichten war am 19. Mai 1918 der Stand der Saaten der folgende:*

Herbstsaaten	3,18	gegen 3,10	am 12. 5. 18
Sonst. Frühjahrssaaten	2,57	„ 2,60	„ 12. 5. 18
Pflaumen u. Zwetschgen	2,08	„ 1,92	„ 12. 5. 18

Die reichlichen Regenfälle der letzten Woche dürften zum Teil auch noch den Stand der Herbstsaaten verbessern.

Den Frühjahrssaaten und dem Gemüseanbau hat Regen sehr gut getan.

In verschiedenen Distrikten ist noch Regen erforderlich.

* Erläuterung der Ziffern: 1 ausgezeichnet, 2 gut, 3 mittel, 4 untermittel, 5 schlecht.

Ploesti. Der letzte Unterhaltungsabend brachte uns einen Vortrag des Herrn Prof. Frhr. von Lichtenberg über das Thema: „Kulturaufgaben Deutschlands nach dem Kriege". Es war weniger die Absicht des Redners, die dem Volksganzen bevorstehenden grossen Aufgaben darzulegen, als vielmehr die, die dem Einzelnen entgegentreten werden. Vor allem versuchte er in den Herzen der Zuhörer Liebe und frischen Bekennermut zu wecken für deutsches Wesen, deutsches Fühlen und Denken. Heitere Melodien des Landstrm. Senftleben und muntere Gesänge des Landstrm. Böhm hoben die Stimmung, und Frl. Gertrud Nube verstand es durch verschiedene heitere Rezitationen wahre Stürme des Beifalls hervorzurufen.

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 22. Mai (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmelgebiet hielt lebhafte Feuertätigkeit an. Nördlich vom Dorf Kemmel und südlich von Löker scheiterten am Abend starke feindliche Teilangriffe. Beiderseits der Lys und am La Bassée-Kanal lag unser rückwärtiges Gelände wiederum unter starkem Feuer. Auch zwischen Arras und Albert war die feindliche Artillerie sehr tätig.

Zwischen Somme und Oise lebte die Gefechtstätigkeit nur vorübergehend auf.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Eines unserer Bombengeschwader vernichtete in der Nacht vom 20. zum 21. die ausgedehnten französischen Munitionslager bei Blagies.

Leutnant Menkhoff errang seinen 27., Leutnant Pütter seinen 23. und 24. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Oesterr.-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 22. 5. (Tel.)

An der italienischen Gebirgsfront hält die erhöhte Kampftätigkeit an. In der Nacht zum 21. Mai drangen zwei feindliche Kompagnien in unsere Stellung nordwestlich vom Col del Rosso ein. Sie wurden durch Gegenstösse unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Der Chef des Generalstabes.

Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 21. 5. (Tel.)

Palästinafront:

Die feindliche Artillerietätigkeit hielt sich in mässigen Grenzen. Unsere Artillerie nahm die feindlichen Batteriestellungen und Lager an der Strasse Nablus-Jerusalem unter Feuer und bekämpfte wirksam feindliche Bewegungen am Jordan. An mehreren Stellen der Front unternahmen unsere Patrouillen erfolgreiche Vorstösse. Eigene Aufklärungsabteilungen drangen bis zur Jordanmündung vor.

Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Osmanische Oberste Heeresleitung.

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 22. 5. (Tel.)

Mazedonische Front:

Westlich des Prespasees, östlich von Cerna, bei Trnawa und südlich von Huma steigerte sich die gegenseitige Feuertätigkeit. Oestlich des Wardars versuchten englische Infanteriezüge sich unserem Posten bei Macukowo zu nähern. Sie wurden durch Feuer vertrieben. Auf der Doiranvorstellung lebte das feindliche Artilleriefeuer vorübergehend auf.

Bulgarische Oberste Heeresleitung.

Die feindlichen Heeresberichte.

Frankreich: Morgenber. v. 22. 5.: Es kam an der ganzen Front zu keiner Kampfhandlung der Infanterie. Südlich der Somme, an der Oise und in den Vogesen fanden zeitweise Artilleriekämpfe statt. — Fliegertätigkeit: Am 19. Mai brachten unsere Jagdflieger 6 deutsche Flugzeuge zum Absturz. Weitere 9 wurden schwer beschädigt und stürzten in den feindlichen Linien ab.

England: Westfront:. Nordwestlich von Merville führte eines unserer Bataillone mit Erfolg eine örtliche Unternehmung durch. Nachdem es seine Aufgabe erledigt hatte, kehrte das Bataillon in seine Stellung zurück und brachte 30 Gefangene und 6 Maschinengewehre mit. Der Feind unternahm heute früh bei Tagesanbruch einen Gegenangriff, der jedoch in unserem Feuer scheiterte. In der Nacht war die feindliche Artillerie im Abschnitt von Albert besonders tätig. Nördlich von Béthune beschoss der Feind unsere Stellungen mit Gasgranaten. —

Bericht der Admiralität: Die herrschende günstige Witterung ermöglichte fortgesetzte Erkundungstätigkeit bei Brügge und dem Kanal von Brügge nach Zeebrügge. Es wurden zahlreiche photographische Aufnahmen gemacht, die zeigen, dass seit dem 23. April keine Veränderung Platz gegriffen hat. Ausserdem ist der grösste Teil der an der flandrischen Küste stationiert gewesenen Uboote und Torpedoboote nach dem letzten Angriff auf Zeebrügge nach Brügge geschafft worden. —

Italien: In der Nacht vom 19. zum 20. unternahm in der Gegend von Solte Castello eine feindliche Sturmkompagnie einen Angriffsversuch, der jedoch durch unser Feuer zurückgewiesen wurde. Aus einem anderen feindlichen Angriff an den Südhängen des Sasso Rosso entwickelten sich örtliche Kämpfe. Der Gegner wurde geschlagen und musste sich in seine Ausgangsstellungen zurückziehen. Auf dem Mt. Spinoncia machte eine unserer Abteilungen einen gelungenen Angriff auf die stark befestigten feindlichen Stellungen. Dabei nahmen wir 1 Offizier und 51 Soldaten gefangen. Am Capo Sile konnten wir unseren Geländegewinn vom 21. erweitern und dem Feinde zahlreiche Verluste zufügen. — Fliegertätigkeit: Im Luftkampf brachten unsere und die britischen Flieger 8 feindliche Flugzeuge zum Absturz, während ein neuntes von unseren Abwehrgeschützen getroffen und ausserhalb unseres Bereiches zum Landen gezwungen wurde.

Volkswirtschaft und Handel.

Saatenstand im besetzten Gebiete. Wenn man den Saatenstand durch folgende Ziffern kennzeichnet: 1 vorzüglich, 2 gut, 3 mittel, 4 untermittel, 5 schlecht, so stellt sich nach den bei der gemischten Wirtschaftskommission eingetroffenen telegraphischen Daten der Saatenstand im besetzten Gebiete am 19. Mai folgendermassen dar: Herbstsaaten 3.18 gegenüber 3.10 am 12. Mai 1918. Frühlingssaaten 2.57 gegenüber 2.60 am 12. Mai 1918. Pflaumen 2.08 gegenüber 1.92 am 12. Mai 1918. Die reichlichen Regengüsse der vergangenen Woche werden den Stand der Herbstsaaten wahrscheinlich zum Teil verbessern. Die Frühlingssaaten und die Gemusepflanzen wurden durch die Regengüsse im hohem Masse gefördert. In einigen Distrikten sind noch Regengüsse notwendig.

Saatenstand in der Moldau. Das Ackerbauministerium in Jassy veröffentlicht nachfolgende Daten über den Saatenstand in der Moldau: Die in den letzten Tagen erfolgten Niederschläge haben die Frühlingssaaten gerettet und die weitere Entwicklung der Herbstsaaten gesichert. Angesichts der geringen Feuchtigkeitsreserve des Bodens ist die gefallene Regenmenge noch immer nicht ausreichend. Die Obstbäume stehen gut und versprechen ein reiches Erträgnis. Die Weiden, die bereits halb verdorrt waren, haben sich durch den Regen erheblich gebessert. Der Mangel an Arbeitskräften für die Feldarbeiten macht sich empfindlich fühlbar, und die vorhandenen Arbeitskräfte werden teuer bezahlt. Die Weingärten stellen keine günstige Ernte in Aussicht.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife in der Moldau. Wie die Jassyer Blätter melden, wurden im Hinblick auf die Verteuerung des Betriebes die Eisenbahntarife in der Moldau und in Bessarabien für den Reisenden- und Güterverkehr in folgender Weise erhöht: Für die Reisenden erster und zweiter Klasse um 100 Prozent, für die Reisenden dritter Klasse um 50 Prozent, für Gepäck und Güter aller Art um 100 Prozent. Die neuen Tarife treten am 14. Juni in Kraft.

Der Getreideeinkauf in der Ukraine. Nach der Vossischen Zeitung waren die Einkaufsoperationen des ukrainischen staatlichen Getreidebüros besonders erfolgreich. Im Gouvernement Jekaterinoslaw und in Taurien wurden 500 Waggons gekauft. In dem Bezirk Meletapol wird der Einkauf 8 Millionen Doppelzentner erreichen. Die Verhandlungen mit dem Ministerrat über die Agrarreform haben begonnen.

Geschäftliche Mitteilungen.

In kurzem erscheint die neue Landkarte von Rumänien zum Preise von Lei 2.—. Die Buchhandlung Ig. Hertz, Calea Victoriei 3, gegenüber der Hauptpost, nimmt Bestellungen welche auch mittels Postkarten gemacht werden können, entgegen.

Mehl- und Brotpreise für Bukarest.

Die Verordnung über die Aenderung des Mehl- und Brotpreises für die Stadt Bukarest vom 27. 2. 18, Ziff. 1664 des V. Bl. der M. V. R., (Ziff. 416 der Verordnungen für die rumänische Bevölkerung) wird geändert wie folgt:

1. Der Preis, für den die Bäcker ein Mischbrot von 700 Gramm (Ration für 2 Tage) in Bukarest abzugeben verpflichtet sind, wird jeweils vom Verpflegungsoffizier für die Zivilbevölkerung in Rumänien festgesetzt.

2. Vom 22. Mai 1918 ab sind die Bäcker auf Verlangen der Kundschaft verpflichtet, statt eines Brotes von 700 Gramm als Ration für 2 Tage 600 Gramm Mehl bestehend aus den jeweils vom Wirtschaftsstabe vorgeschriebenen Mehlarten in dem jeweils von ihm festgesetzten Verhältnis zu dem jeweils vom Verpflegungsoffizier für die Zivilbevölkerung in Rumänien bestimmten Preise abzugeben.

3. Im übrigen bleibt die genannte Verordnung vom 27. 2. 18 bestehen.

Bukarest, den 19. Mai 1918.

Der Militärgouverneur:
gez. Tülff von Tschepe u. Weidenbach.
General der Infanterie.

Aenderung der Zusammensetzung der Brotration.

Die Verordnung über die Aenderung der Brotration vom 27. 2. 18, Ziff. 1663 des V. Bl. der M. V. R. (Ziff. 415 der Verordnungen für die rumänische Bevölkerung) wird geändert, wie folgt:

1. Der Wirtschaftsstab bestimmt je nach der Verpflegungslage die Mehlarten, aus denen sich die per Kopf und Tag zustehende Ration von 300 Gramm Mehl zusammensetzt, sowie das Verhältnis dieser Mehlarten.

2. Die Bäcker sind verpflichtet ein einwandfreies Mischbrot aus den jeweils vorgeschriebenen Mehlarten in dem jeweils vorgeschriebenen Verhältnis herzustellen.

3. Auf Verlangen der Kundschaft haben die Bäcker statt eines Mischbrotes von 700 Gramm als Ration für 2 Tage 600 Gramm Mehl in dem jeweils vorgeschriebenen Verhältnis der Mehlarten abzugeben.

4. Die tägliche Zusatzration von 300 Gramm Mehl an die schwerarbeitende, namentlich im Heeresinteresse beschäftigte Bevölkerung bleibt bestehen. Sie kann gegen Abgabe von Zusatzkarten in jeweils vorgeschriebenem Verhältnis der Mehlarten ausgegeben oder als Brot verabfolgt werden.

5. Im übrigen bleibt die angeführte Verordnung vom 27. 2. 18 bestehen.

Bukarest, den 19. Mai 1918.

Der Militärgouverneur:
gez. Tülff von Tschepe u. Weidenbach.
General der Infanterie.

Beschlagnahme von Wolle!

I. Zu der Beschlagnahme von Wolle, durch die sämtliche im Bereich der Militär-Verwaltung in Rumänien, bei Produzenten, Händlern, Verwahrern (Lagerhaltern) oder sonstwo vorhandene Schafwolle in Anspruch genommen ist, wird ergänzend verfügt, dass die von der Wollschur 1918 zu erwartende Schafwolle gleichfalls beschlagnahmt ist, und für die Militär-Verwaltung in Anspruch genommen wird.

II. Sofort nach Erscheinen dieser Bekanntmachung haben alle Einwohner von Bukarest, die Wolle im Gewahrsam haben, ihren Bestand bei der Kriegsrohstoffstelle Ilfov, Sitz in Bukarest, Bulevard Elisabeta 8, I. Stock, anzumelden.

Alle Schafzüchter (Schafbesitzer) im Bereiche der Stadt Bukarest, Inspektorate I—VI, haben ihren Bestand an Schafen und Lämmern bis spätestens zum 25. Mai 1918 bei der Kriegsrohstoffstelle Ilfov, Sitz in Bukarest, Bulevard Elisabeta 8, I. Stock, zu melden.

Für die Provinz gelten diejenigen Bestimmungen, die in den einzelnen Gemeinden bekannt gegeben sind.

III. Montag, den 27. und Dienstag, den 28. Mai 1918, 7 Uhr früh, haben alle diejenigen Schafbesitzer aus den Inspektoraten I—VI, die ihre Schafwolle bei der Kriegsrohstoffstelle Ilfov noch nicht abgegeben haben, im Hofe des Zollamtes (Vama Intreposite), Calea Rahovei, gegenüber der Brauerei Bragadiru, sich mit ihren Schafen einzufinden.

Dortselbst werden die Schafe geschoren und die übernommene Wolle sofort ausbezahlt.

IV. Das Verarbeiten von Schafwolle für häusliche Zwecke ist verboten.

Die Kriegsrohstoffstelle hält von dem aufgebrachten Gesamtquantum einen Teil zurück, aus dem nach Ermessen dieser Stelle die notwendigsten Bedürfnisse der Bevölkerung, vorzugsweise der armen kinderreichen Familien, gedeckt werden können. Für diese abgegebenen Mengen ist die schriftliche Erlaubnis zur Verarbeitung bei der Kriegsrohstoffstelle Ilfov, Bukarest, Bulevard Elisabeta 8, I. Stock, einzuholen.

V. Vorsätzliche oder fahrlässige Zuwiderhandlungen, insbesondere der Anmelde-, Anzeige- und Ablieferungspflicht, ferner jeder private Ein- und Verkauf der beschlagnahmten Wolle, jede Verunreinigung und jede nicht gem. im Paragraph IV ausdrücklich erlaubte Verarbeitung derselben, endlich jedes vorzeitige Scheeren und Verunreinigen der Schafe, sowie Verschleppung und Verbergung derselben, werden mit Geldstrafen bis zu 3000 Lei und mit Gefängnis bis zu 6 Monaten, oder mit einer dieser Strafen bestraft. Auch kann auf Einziehung derjenigen Gegenstände erkannt werden, in Ansehung deren die strafbaren Handlungen begangen worden sind.

VI. Zuständig sind die deutschen Militärgerichte und die Militärbefehlshaber.

VII. Der Uebernahme-Preis für Wolle ist: 3 Lei pro kg.

Bukarest, den 20. 5. 18.

470 Im Auftrage der Kommandantur der Festung Bukarest.
Kriegsrohstoffstelle Ilfov.

Verordnung

für das gesamte besetzte Rumänien mit Ausnahme des Teils der Dobrudscha, der bis zum Bukarester Frieden zum Königreich Bulgarien gehörte, betr. Arbeitsverweigerungen usw.

§ 1. Mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, sofern nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen keine strengere Strafe verwirkt ist,

a) wer die Uebernahme oder Fortsetzung von Dienstleistungen verweigert, zu denen er auf Grund der bestehenden Vorschriften herangezogen ist,

b) wer einen Dienst, zu dem er sich einer deutschen Behörde oder Dienststelle, einem in deutschem Auftrage tätigen Unternehmer oder einem unter Zwangsverwaltung gestellten Unternehmen gegenüber verpflichtet hat, nicht antritt oder wer einen solchen Dienst ohne Einhaltung der vereinbarten oder nach deutschem Recht geltenden gesetzlichen Kündigungsfrist verweigert,

c) wer einen mit einer deutschen Behörde oder Dienststelle oder mit einem in deutschem Auftrage tätigen Unternehmer geschlossenen Werk- oder Lieferungsvertrag schuldhafter Weise nicht oder nicht rechtzeitig erfüllt,

d) wer bei einer Arbeit für eine deutsche Dienststelle oder Behörde, für einen im deutschen Auftrage tätigen Unternehmer oder für ein unter Zwangsverwaltung gestelltes Unternehmen der Arbeitsordnung oder den ihm erteilten Weisungen zuwider handelt oder sich pflichtwidrig vernachlässigt.

§ 2. Wird eine der im § 1 bezeichneten Handlungen von mehreren Personen gemeinschaftlich begangen, so wird jeder Teilnehmer mit Gefängnis von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

§ 3. Auf Zuchthaus kann in den Fällen des § 1 und § 2 erkannt werden, wenn

a) die Tat von mehreren Personen auf Verabredung gleichzeitig an einem oder mehreren Orten begangen ist,

b) der Täter oder einer von ihnen bei der Tat eine Körperverletzung begangen hat,

c) die Tat eine erhebliche Arbeitsunterbrechung oder eine wesentliche Beschädigung des Eigentums der Heeresverwaltung oder des in ihrem Auftrage tätigen Arbeitsgebers oder des zwangsverwalteten Unternehmens zur Folge hat.

§ 4. Wer von dem Vorhaben einer der in den §§ 1—3 bezeichneten Handlungen glaubhafte Kenntnis erhält und es unterlässt, hiervon einer deutschen Behörde unverzüglich Anzeige zu machen, wird, wenn die strafbare Handlung begangen worden ist, mit Gefängnis bis zu 5 Jahren bestraft.

§ 5. Wer zu einer der in den §§ 1—3 bezeichneten strafbaren Handlungen wissentlich Beihilfe leistet, wird wie der Täter bestraft.

§ 6. Wer zu einer der in den §§ 1—3 bezeichneten Handlungen auffordert, anreizt oder anstiftet, wird mit Zuchthaus, in leichteren Fällen mit Gefängnis bestraft. Wird diese Handlung von einer Menschenmenge, in einer Versammlung, von einem Geistlichen während eines Gottesdienstes oder von einem im Dienst befindlichen Beamten begangen, so ist auf Zuchthausstrafe zu erkennen.

§ 7. In Fällen, in denen ein schwerer militärischer Nachteil verursacht ist, kann auf Todesstrafe erkannt werden.

§ 8. Zuständig sind die deutschen Militärgerichte und Militärbefehlshaber.

H. Qu., den 21. April 1917.

Der Oberbefehlshaber:
gez. v. Mackensen
Generalfeldmarschall.

Nachtrag

zur Verordnung vom 21. April 1917, 7241, Abt. III, Nr. 900, betr. Arbeitsverweigerungen usw.

Verordnungsblatt Nr. 34.

Die Verordnung findet auch Anwendung, wenn es sich um einen Dienst handelt, zu dem der Betreffende sich einer Behörde oder Dienststelle eines verbündeten Reichs oder einem im Auftrage eines solchen tätigen Unternehmers verpflichtet hat, ferner wenn ein mit einer Behörde oder Dienststelle eines verbündeten Reiches oder mit einem im Auftrage eines solchen tätigen Unternehmers geschlossenen Werk- oder Lieferungsvertrag oder wenn eine Arbeit für eine solche Behörde oder Dienststelle oder einen solchen Unternehmer in Frage kommt.

H. Qu., den 9. Juni 1917.

Der Oberbefehlshaber:
gez. v. Mackensen
Generalfeldmarschall.

Verordnung über die Arbeitspflicht.

§ 1. Jede arbeitsfähige Person im Gebiete der Militär-Verwaltung ist vom vollendeten 14. bis 60. Lebensjahre verpflichtet, in diesem Gebiete die ihr von einer Dienststelle der verbündeten Mächte übertragene Arbeit gegen Entlohnung zu leisten.

Ausgenommen sind die Angehörigen der verbündeten Mächte, für welche die Vorschriften ihrer Heimatsstaaten massgebend sind.

§ 2. Verletzungen der Arbeitspflicht werden nach der Verordnung des Oberkommandos der Heeresgruppe von Mackensen 7241 Abteilung III Nr. 900 vom 21. April 1917 bestraft.

§ 3. Den Gemeinden obliegt die Gestellung der von den Dienststellen der verbündeten Mächte angeforderten Arbeitspflichtigen.

Der Verwaltungsstab hat im Benehmen mit den rumänischen Verwaltungsbehörden die gestellungspflichtigen Gemeinden zu bestimmen und für den Vollzug der Gestellungsaufträge zu sorgen.

§ 4. Der Bedarf an Arbeitspflichtigen ist beim Wirtschaftsstabe, Abteilung XVII, anzumelden, welche die erforderlichen Bestimmungen über die Form der Anmeldung, die Ueberführung, Unterbringung, Verpflegung und Entlohnung der Arbeitspflichtigen erlässt.

Wirtschaftsstab Abteilung XVII überweist die geprüften und vorbereiteten Anforderungen dem Verwaltungsstabe.

Bukarest, den 12. August 1917.

Der Militär-Gouverneur:
gez. v. Tschepe und Weidenbach,
General der Infanterie.

Zwecks Vermeidung der angedrohten Strafen wird die Bevölkerung von vorstehenden drei Verordnungen, die auch gegenüber den Demobilisierten und den entlassenen Kriegsgefangenen in vollem Umfange Gültigkeit haben, erneut in Kenntnis gesetzt.

Bukarest, den 21. Mai 1918.

Der Militär-Polizeimeister,
gez. Rechmann, Hauptmann.

Bekanntmachung.

Nachfolgende Installateure mussten teils wegen mangelhafter Arbeitsleistung, teils weil sie kein Meisterbrevet besitzen, aus der vom Städt. Aufsichtsamte, Abt. Wasserversorgung, zugelassenen Meisterliste gestrichen werden:

Simon Schwarz, Cal. Dudești 78.
Nic. Amigdalis, Str. Simonide 3.
I. Grigorescu, Str. Coriolan 42.
Ilie Tomescu, Str. 13 Septembrie.
Isi Nürnberg, Cal. Văcarești 86.
Vasile Tomescu, Sos. St. cel Mare 64.
Florea Flintea, Cal. Serban Vodă 14.
N. Vasiliu, Cotroceni 11 bis.
Anghel Stănescu, Str. Filomele 7.
M. Schwarz, Str. Regală 15.
Nerlingher, Str. Viei 6.
V. Fröhlich, Str. L. Mihalleanu 25.
Ignatz Brand, Str. Elena Doamna 5.
N. Georgescu, Str. Th. Aman 3.
Leon Zuckermann, Str. Sfinților 21.
Saul Cohen, Str. Herescu Năsturel 20.
C. Schlechting, Str. Atelierului 10.
I. Vrabie, Str. Negru Vodă 37.
Vasile Macovei, Str. Buzești 37.

Die Bevölkerung wird dringend gewarnt, Arbeiten direkt an Installateure zu übertragen. Es wird auf die Bekanntmachung vom 1. 2. 18 hingewiesen, wonach es verboten ist, irgend welche Arbeiten an den an das Stadtrohrnetz angeschlossenen Wasserinstallationen auszuführen oder ausführen zu lassen, ohne vorherige Eingabe an das Aufsichtsamt der städt. Verwaltung. Abtl. Wasserversorgung. Cal. Griviței Nr. 4.

Bukarest, den 18. Mai 1918.

Aufsichtsamt der städt. Verwaltung.
Abtl. Wasserversorgung.

Bekanntmachung.

Folgende Personen wurden bestraft:

a) Wegen Eröffnung eines Handelsgewerbes ohne vorherige polizeiliche Genehmigung: 1. Josef *Goldenberg*, Sos. Mihail Bravul No. 34, mit 50 Lei; 2. Dumitru *Christea Savu*, Calea Calarașilor No. 284, mit 200 Lei; 3. Nicolae *Vasiliu*, Calea Dudești No. 98, mit 100 Lei; 4. Nicolae *Costea*, Sos. Stefan cel Mare No. 4, mit 100 Lei; 5. Naum *Gheorghiu*, Str. Cuza Vodă No. 153, mit 200 Lei.

b) Wegen Veranstaltung polizeilich nicht angemeldeter Gesellschaften: 1. Josef *Albulescu*, Str. Piata Amzei No. 10, mit 100 Lei; 2. Vasile *Bogoescu*, Str. Grigore Cantacuzino No. 51, mit 100 Lei; 3. Elisabeth *Albulescu*, Str. Piata Amzei No. 10, mit 100 Lei; 4. Ecaterina *Bogoescu*, Str. Grigore Cantacuzino No. 51, mit 100 Lei.

c) Wegen Ueberschreitung der Polizeistunde: 1. Aurel *Kornblum*, Str. Vultur No. 146, mit 200 Lei; 2. Feiga *Wolf*, Str. Sf. Jon Moși No. 7, mit 100 Lei.

d) Wegen Anfertigung nicht zensurierter Programme: 1. M. *Antonescu*, Str. Luterana No. 20, mit 100 Lei.

e) Wegen Aufenthalts im Sperrgebiet ohne Passierschein: 1. Sava *Weiss*, Str. Olteni No. 33, mit 100 Lei; 2. Wolf *Feuerstein*, Str. Sf. Vineri No. 33, mit 100 Lei.

f) Wegen Nichtanmeldung von Fellen: 1. Pandele K. *Polena*, Splaiul Maior Giurescu No. 25, mit 200 Lei;

g) Wegen Handels mit gefälschter Milch: 1. Stefan *Crăciunescu*, Calea Dudesti No. 235, mit 100 Lei.

h) Wegen Nichtanbringung von Preistafeln: 1. Ilena *Georgescu*, Str. Serban Vodă 230, mit 40 Lei.

i) Wegen Nichtanbringung von Preistafeln und Ueberschreitung des Höchstpreises: a) von Spargel: 1. Petre *Panaitoff*, Str. Pericle Ghergina No. 35, mit 100 Lei; *b) von Spinat:* 1. Joan *Antinoianu*, Str. Raionului No. 155 bis, mit 100 Lei.

k) Wegen Ueberschreitung des Höchstpreises: von Kartoffeln: 1. Anton *Constantinidis*, Sos. Pantelimon No. 60 bis, mit 100 Lei; 2. Anicuta *Georgescu*, Prelungirea Griviței No. 38, mit 100 Lei; *von Spinat:* 1. Jordache *Niculae*, Piata Ghica No. 3, mit 100 Lei; 2. Theodor *Angheleti*, Str. Brândusi No. 67, mit 100 Lei; *von Käse:* 1. Chimon *Stavropol*, Str. Sepcari No. 8, mit 100 Lei; *von Schmalz:* 1. Bratu *Bizinski*, Str. Sf. Nicolae Tei No. 189, mit 100 Lei.

Bukarest, den 18. Mai 1918.

Der Militär-Polizeimeister
Rechmann, Hauptmann.

Bekanntmachung

Auf Grund §§ 1 und 2 der Verordnung des O. K. von Mackensen vom 25. Juni 1917, erschienen im Verordnungsblatt des O. K. M. Nr. 8, ist die nachstehende Gesellschaft von der Verpflichtung der Aufstellung und Veröffentlichung einer Bilanz für das Geschäftsjahr 1917, wie von der Abhaltung einer Generalversammlung zum Zwecke der Genehmigung dieser Bilanz bis auf weiteres entbunden:

„Fabrică de Produse Chimice „Mărășești", Societate Anonimă", Bukarest.

Bukarest, den 19. Mai 1918. 1178—1

Militärverwaltung in Rumänien.

Hochschulkurse 5. Reihe.

Stundenplan für Mittwoch, den 22. Mai.

Vormittag.

9—10 Privatdozent Dr. Ing. Weiss, Zürich: Mittel der Valutapolitik.
10—11 Professor Schott, Magnifizenz, Rektor der Universität, Breslau: Fragen des heutigen Arbeiter- und Angestelltenrechts.
11—1 Professor Jastrow, Berlin-Charlottenburg: Die Zukunft der deutschen Handelspolitik.

Nachmittag.

3—4 Dipl. Handelslehrer Malteur, Mannheim: Bilanzkunde.
4—5 Dr. Südhof, Direktor der Handelsoberrealschule, Bukarest: Wirtschaftsgeographie.
5—6 Professor Wessler, Jena: Sozialpolitik.
6—7 D. Friedrich Naumann, M. d. R., Berlin: Soziale Kriegsfolgen.

Vergnügungs-Anzeiger.

	Nationaltheater Dessauer Hofoper	Theater Ephorie Trianon-Theater	Theater Comoedia Rumän. Schauspiel	Theater Modern Rumän. Operette
Do		Loge No. 7	Fremdlinge	
Do	Meistersinger von Nurnberg		Herr Senator	
Fr	Tannhauser	Prachtmädel		
Sa	Tiefland	"		
So	Meistersinger	"		

Tiefbetrübt geben wir Nachricht vom Ableben unserer vielgeliebten teuren Gattin, Mutter, Grossmutter, Schwester, Tante, der

Frau Sali Blum

geborene Spodheim,

welche nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 64 Jahren, am 22. d. verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag, am 23. d., um 4 Uhr nachm., vom Trauerhause Str. Muzelor Nr. 19, statt.

Marco Blum, als Gatte; Benno, Emanuel, Wilhelm, Isidor, Moritz, Söhne; Henriette Mördler, Suzanne Virreanno, Gusta Rösler, Rachel, Helene, Töchter; Ernestine, Louise, Josephine Blum, Schwiegertöchter; Adolphe Mördler, Maurice Virreanno, Josef Rösler, Schwiegersöhne; die Familien Spodheim, Fischer, Wurmbrand, Storfer, Geschwister, sowie Neffen und Nichten. 7443—1

Arbeiter

stellt ein **Festungs-proviantamt Bukarest** Calea Plevnei (Manutanța). 1173—3

Damen,

Reichsdeutsche oder Oesterreich-Ungarinnen, die die rumänische oder ungarische Sprache beherrschen, gesucht Vorstellung im Postpalast Zimmer 36, I. Stock. 469—3

National-Theater

Gastspiel der Dessauer Hofoper

Donnerstag, d. 23. Mai
Anfang 6,30 abends
Karten-Serie Nr. 13

Die Meistersinger von Nürnberg

Oper in 3 Akten von Richard Wagner

Freitag, den 24. Mai
Anfang 7,30 abends
Karten-Serie Nr. 14

Tannhäuser

und der „Sängerkrieg auf Wartburg"

Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Samstag, den 25. Mai
Anfang 2,30 Uhr nachm.
Karten-Serie Nr 20

Carmen

Oper in 4 Aufzügen von G. Bizet

Samstag, den 25. Mai
Anfang 7,30 Uhr abends
Karten-Serie Nr. 16

Tiefland

Musikdrama in 2 Akten und einem Vorspiel von Eugen d'Albert.

Während der Musikstücke und nach Beginn eines Aktes ist der Eintritt in den Zuschauerraum nicht gestattet.

Theater EPHORIE

Donnerstag, d. 23. Mai
9 Uhr abends
Karten-Serie Nr. 155

Trianon-Theater aus Berlin

Zum letzten Mal:

Loge Nr. 7

Posse mit Gesang in 3 Akten Musik von **Victor Holländer** mit **Alfred Schmasow Wanda Barré** u. s. w.

Freita, den 24. Mai
9 Uhr abends
Karten-Serie Nr. 154

Ein Prachtmädel

Volksstück in 3 Akten Musik von **R. Nelson** mit; **Alfred Schmasow Wanda Barré** u. s. w.

Kino Select-Central

Grosser Erfolg!

Ein Lichtstrahl im Dunkel

In den Hauptrollen berühmte Darsteller:

MIA MAY

u. a.

Kino „Lux"

Heute u. folgende Tage:

Die Schuld des Dr. Adrian Dorszy.

Phantastisches Filmspiel mit

Ellen Richter

Schönste rumänische Andenken

in **grösster Auswahl** zu **Vorzugspreisen** erhältlich bei

MARCU Bulevard Elisabeta Nr. 8

7410

Grosser Erfolg

mit den, fürs erste mal in Rumänien, engagierten Attraktions-Nummern in

Theater „Alhambra"

Margot und Willy Schenk

die berühmtesten Equilibristen Deutschlands

Wacker-Wacker die beliebten Tyroler Duellisten

Carry u. Hartwell berühmte komische Excentriker

und andere neue Nummern.

Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr pünktlich.

Theater-Anzeigen der Provinz.

Craiova:

Nationaltheater: Gastspiel der rumän. Operettentruppe vom Theater Liryc, Bukarest. Direktor: V. Maximilian. Donnerstag, den 23. Mai, nachmittags: „Der Vogelhändler". — Abends: „Der Pusstakavalier". — Freitag, den 24. Mai: „Graf Toni". — Samstag, den 25. Mai: „Niobe". — Sonntag, den 26. Mai, nachmittags: „Die Rose von Stambul", abends: Abschiedsvorstellung: „Der Soldat der Marie".

Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen mit künstlerischen Attraktionen. Auftreten von Morahans in ihren Tanzschöpfungen und des rumänischen Humoristen A. Maxim.

Kino Apollo: Täglich grosse Filmvorstellungen. — Depeschensaal mit den neuesten Nachrichten und Bildern von sämtlichen Kriegsschauplätzen.

Braila:

Pasalaqua-Theater: Gastspiel der Bukarester Varietétruppe: Jenny u. Kelly Landes, moderne Tänze. Spital Gracias, Akrobatin. Kelly Berté, Wiener Soubrette. Harry Steffin, moderne Zauberkünste. Annemarie Ehmanns, in ihren Tanzschöpfungen. Hans Girardet, Humorist. Drei Geschwister Landes, ukrainische Tänze. Kurt Robitschek, neue Dichtungen. Amelia Usardi, neue Lieder am Klavier. Drei Debruns, Reckkünstler.

Buzău:

Stadttheater: Gastspiel der deutschen Operettengesellschaft der 9. Armee. Donnerstag, den 23. Mai: „Keusche Susanne". — Freitag, 24. Mai: „Lustiger Abend", ausgeführt von Mitgliedern der Operettentruppe. — Samstag, 25. Mai: „Lachender Ehemann". — Sonntag, 26. Mai: „Lachender Ehemann". — Ab Montag, den 27. Mai: Gastspiel des National-Theaters Bukarest.

Focșani:

Stadttheater: Freitag, 24. Mai: Vortrag des Herrn Leutnant Mobiert über Pfitzner: „Palestrina". — Samstag, 25. Mai: „Pension Schoeller". — Sonntag, 26. Mai: „Csardasfürstin". — Montag, 27. Mai: Geschlossen!

Ploești:

Kino Modern: Täglich grosse Filmvorstellungen, 4 Uhr nachm. und 8 Uhr abends. — Ab Freitag, den 24. Mai: Dreitägiges Gastspiel des National-Theaters aus Bukarest. — Freitag, 24. Mai: „Heimat", Schauspiel in 3 Akten von Sudermann. — Samstag, 25. Mai: „Liebelei", Lustspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. — Sonntag, 26. Mai: „Jugendfreunde", Lustspiel in 3 Akten von Ludwig Fulda.

Râmnicu-Sărat:

Stadttheater: Gastspiel der deutschen Lustspielgesellschaft der 9. Armee. Donnerstag, 23. Mai: „Die berühmte Frau". — Freitag, 24. Mai: „Der dunkle Punkt". — Samstag, 25. Mai: „Die berühmte Frau". — Sonntag, 26. Mai: „Der Doppelmensch".

Constanza:

Deutsches Theater: Gastspiel der deutschen Lustspielgesellschaft. Donnerstag, 23. Mai: „Raub der Sabinerinnen". — Freitag, 24. Mai: „Kinovorstellung". — Samstag, 25. Mai: Kinovorstellung. — Sonntag, 26. Mai: „Himmel auf Erden".

Pitești:

Kino-Theater: Täglich grosse Filmvorstellung.

Târgu-Jiu:

Kino-Theater: Mit abwechselndem Programm täglich Anfang 8 Uhr abends.

Lokal ersten Ranges Terrasse Oteteleșanu

:-: wurde wiedereröffnet :-: 7433-4

Buchhalter

Deutsch- und rumänischer Korrespondent, bilanzfähiger Buchhalter sucht Nebenarbeit für einige Stunden des Tages. Unter „bilanzfähig" an die Geschäftsstelle des Blattes. 7407—3

Heute Wiedereröffnung des eleganten Sommer-Lokales „Modern"

Dachgarten und Garten des Kabaretts und Restaurants „Modern" in Str. Sărindar Nr. 4

Ein klassisches Orchester | 2 | Eine Zigeuner Kapelle

Ein reichhaltiges Kabaret Programm.

Tanzaufführungen u. Moderne Tänze. | Vortrags und Gesangs Nummern

Erstklassige Kueche: Die feinsten Speisen und Getraenke sind stets zur Verfuegung des geehrten Publikums.

Für Militär und Zivil. 7305

Park „Oteteleșeanu"

Rum. Operettengesellschaft **Maximilian & Leonard.**

Eröffnung der Sommer-Saison 1. Juni.

Für die Sommer-Saison im Park ‚Oteteleșeanu' sind folgende Novitäten in Vorbereitung:

Die schöne Saskia von O. Nebdal, **Der selige Balduin** von Walter Kollo, **Die schöne Unbekannte** v. O. Strauss, **Mein Annerl** von G. Jarno, **Liebchen am Dach** von Stojanovitsch, **Kaiserin** von Leo Fall.

Ferner folgende Neu-Einstudierungen:

Suzi von Reny, **Dollarprinzessin** von L. Fall, **Sybil** von Jakoby. **Der kleine König** von Kalman, **Er und seine Schwester** von Julius Einödshofer und M. Schmidt. **1001 Nacht** von J. Strauss, **Eine Nacht in Venedig** v. J. Strauss, **Die Tochter des Pandurs** von Jarno.

Der schöne Sommergarten

„Café Reclam"

wurde Sonntag **eröffnet** in der **Brezoianu-Gasse No. 2**, gegenüber dem Hotel Princier.

Wie vorauszusehen war, hat die Militär-Musik des k.u.k. Inf.-Rgts No. 84, unter Leitung des Künstlers E. Schweiger **einen besonderen Erfolg gehabt.**

Dieselbe Militärmusik wird jeden Abend spielen. Der Garten wird **täglich um 7 Uhr früh geöffnet.** Es wird Milch-Kaffee verabreicht. Während des ganzen Tages ist zu haben **Tee, Kaffee, Syphons** u.s.w.

Bierstunde um 4 Uhr täglich.

Abends von 8—11 Uhr grosses Konzert bei verschiedenen Kaltspeisen u. Getränken u.s.w. Sonntag, um 4 Uhr nachmittag

grosse Matinée mit Musik.

Samstag, den 25. Mai 1918

Eröffnung des Kino-Variété-Gartens „Astoria"

in der schönsten Gegend Bukarests, **Bulevard Elisabeth No. 22,** neben dem Cismigiu gelegen.

Nebst den besten Films die die Direktion von der berühmten Film-Gesellschaft «Apollo» aus Wien zur Erst-Aufführung erworben hat, werden auch mehrere aus Berlin engagierte

Attraktions-Nummern

ganz neu für Bukarest, das prächtige Programm ergänzen.

Ein Orchester bestehend aus erstklassigen Kräften unter der Leitung des beliebten Pianisten Henry Paulmann wird das geehrte Publikum amüsieren.

Neutraler

Erstklass. kaufmännische Kraft, 32 Jahre alt, sprachenkundig, hervorragendes Organisationstalent, gründlicher Kenner der Verhältnisse am Balkan und Orient mit besten Beziehungen daselbst, in sämtlichen Aquisitions- u. Administrationsagenden versiert, ebenso erfahren im Korrespondenz- und Buchhaltungswesen, in Rumänien seit vielen Jahren mit nachweisbarem Erfolg in leitender Stellung tätig, möchte seine Position nach Deutschland oder Oesterreich-Ungarn verändern, reflektiert aber nur auf feine und selbständige Stellung.

Gefl. Zuschriften unter **E. V. L. 50000** an die Geschäftsstelle des Blattes. 7413—4

Am Donnerstag, d. 23. Mai abends 8,30 Uhr

im Athenäum

Vortrag

des Präsidenten des Reichsversicherungsamts Berlin, wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Dr **Kaufmann** über

Was verdankt das kämpfende Deutschland seiner sozialen Fürsorge.

Zutritt für Heeresangehörige und Zivilpersonen der verbündeten Mittelmächte.

Donau-Palast

In Anbetracht der kommenden Sommerhitze hat die Leitung dieses Unternehmens beschlossen, die Sommerterasse Sonntag den 26. Mai zu eröffnen, um seiner geschätzten Kundschaft das Schönste und Angenehmste, was Bukarest bieten kann, darzubringen. — Von dieser Terasse aus, die gegenüber dem herrlichen Cismigiu-Parke liegt, übersieht man ganz Bukarest. Die herrlichste Aussicht über die Stadt Bukarest breitet sich da vor dem Auge aus. Prachtbauten wechseln mit herrlichen Gartenanlagen ab. Dieser Genuss der Augen wird noch durch die reizende Musik erhöht, welche durch das Orchester der beliebten Violin-Künstlerin

Frau Frieda Lopez

zu Gehör gebracht wird.

Ein reiches Buffet und gewählte Getränke werden die sonstigen Ansprüche des Publikums zufriedenstellen.

Für das Erreichen der Terasse steht dem p. t. Publikum ein moderner Aufzug frei zur Verfügung.

EINTRITT FREI.

S. C.

Empfehlenswerte neue Bücher

Wir Luftkämpfer!

Bilder und Berichte deutscher Flieger und Luftschiffer.

Ausgabe auf Kunstdruckpapier: Preis Mk. 3.50

.....„So steht die Luftwaffe, untrennbar verbunden mit Landheer und Flotte, bereit den letzten Sieg zu erstreiten. Grosses hat sie schon geleistet, Grösseres dürfen wir von ihr erwarten".

Eugen Kühnemann,

Deutschland und Amerika.

Preis geheftet Mk. 2.50

Der Verfasser dieses Buches, der kürzlich in Bukarest mehrere Vorträge hielt, weilte seit 1906 Jahre hindurch als Austauschprofessor in Amerika. In fast drei Kriegsjahren hat er dort eine wichtige Aufklärungsarbeit geleistet, dabei 168.000 Kilometer Eisenbahnfahrt zurücklegend. Hier bespricht also ein wirklicher Kenner Amerikas die Frage, was Amerika in den Krieg trieb.

Zu beziehen durch alle Feldbuchhandlungen der M. V. R. In Bukarest vorrätig bei der Deutschen Feldbuchhandlung, Calea Victoriei 68 (gegenüber dem National-Theater).

M. G. Sypsomos Dentist aus Konstantinopel | **I. St. Huberger** Dentist aus München

haben in der **Calea Victoriei Nr. 77** II. Stock ein **Laboratorium** eröffnet, in welchem sämtliche Arbeiten künstlerisch und solid ausgeführt werden. — **Mässige Preise.—Angehörige der Zentralmächte erhalten Vorzugspreise.** 6450

Photographische Artikel

aller Art sind bei der

Oest. ung. Feldbuchhandlung

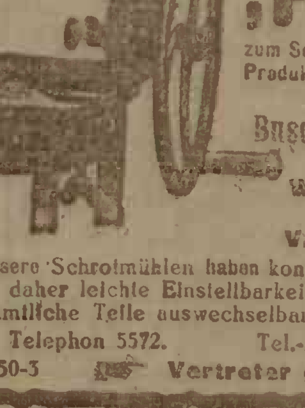
erhältlich. 1482—1

Zur Bedienung des Klappenschrankes auf **Bahnhof Bukarest-Obor** werden 3 geeignete

Telephonistinnen gesucht.

Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift ist Bedingung.

Persönliche Vorstellung bei der Eisenbahn-Betriebs-Kompagnie 81, Schreibstube Bahnhof Obor. 1174—4



Universal-schrotmühle „Fedeko"

zum Schroten und Mahlen von allerlei Produkten liefern prompt vom Lager jedes Quantum

Busch & Lindner, Lagerhäuser

Zentrale: **Wien, I., Elisabethstr. 16**

Lager und Versand: **V., Margaretenstr. 95/S.**

Unsere Schrotmühlen haben konische Hartguss-Mahlscheiben daher leichte Einstellbarkeit auf alle Mahlfeinheiten. Sämtliche Teile auswechselbar! Prospekte gratis

Telephon 5572. Tel.-Adr.: Buschlindner, Wien.

1150-3 **Vertreter gesucht!**

Schriftleiter: i. V. Leutnant Trucksaess.